

Heidelberger Mittelalter-Master Interdisziplinäres Masterprogramm

Kommentiertes Vorlesungsverzeichnis

Wintersemester 2009/2010

Ruprecht-Karls-
Universität Heidelberg



Hochschule für
Jüdische Studien
Heidelberg



Hinweise zum Kommentierten Vorlesungsverzeichnis (KVV)

Das vorliegende Vorlesungsverzeichnis soll den Studierenden des Masterstudiengangs „Mittelalter-Studien“ (Heidelberger Mittelalter-Master HMM) an der Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg und der Hochschule für Jüdische Studien Heidelberg einen Überblick über die Veranstaltungen erlauben, die von den FachvertreterInnen angeboten werden, welche am HMM teilnehmen. Über die am Studiengang als Schwerpunktfächer beteiligten fünf Disziplinen hinaus bemühen wir uns auch, das für das Mittelalter einschlägige Lehrangebot in weiteren Bereichen an der Universität Heidelberg zu dokumentieren. Für diesen Bereich kann im Rahmen des KVV allerdings keine Vollständigkeit angestrebt werden.

Im Sinne eines breiten Studienprogramms über die engeren Disziplingrenzen hinaus möchten wir daher alle Studierenden des HMM dazu ermuntern, sich auch eigenständig über die Lehrveranstaltungen in weiteren Fachgebieten zu orientieren.

Grundsätzlich ist auch zu beachten, dass die hier aufgeführten Veranstaltungen nur jene Kurse darstellen, die explizit für den M.A.-Bereich ausgeschrieben sind. Im Rahmen des Wahlbereichs (Interdisziplinäre Kompetenzen), der im Studienprogramm des HMM vorgesehen ist, kann es aber durchaus angebracht oder sinnvoll sein, B.A.-Veranstaltungen zur Einführung in eine bestimmte Disziplin zu besuchen. Sollten Sie sich für eine solche Veranstaltung interessieren (konsultieren Sie für einen Überblick bitte die KVV's der betreffenden Fächer), dann setzen Sie sich bitte mit den betreffenden Dozierenden im Vorfeld in Verbindung, um die Möglichkeit der Teilnahme und der Anrechnung im Rahmen des HMM abzuklären.

Am HMM sind folgende fünf Fächer als Schwerpunktfächer („Säulen“) beteiligt:

- Germanistische Mediävistik
- Jüdische Studien
- Mittelalterliche Geschichte
- Mittelalterliche Kunstgeschichte
- Mittelalterliche Romanistik

Wichtige Informationen zur Struktur des Masterstudiums, zu Fragen der Zulassung und zu den Prüfungsleistungen sind auf der Internetpräsentation des HMM zu finden:

<http://www.hmm.uni-hd.de/index.html>

Weitere grundlegende Texte werden über die Interseiten der Ruprecht-Karls-Universität bereitgestellt:

Zulassungssatzung: http://www.uni-heidelberg.de/imperia/md/content/studium/download/bewerbung/mittelalterstudien_ma.pdf

Prüfungsordnung: http://www.uni-heidelberg.de/imperia/md/content/studium/download/stud_pruef/phil/mittelalter_pr_ma.pdf

Für weitere Informationen stehen den Studierenden und den am Studium Interessierten auch die Fachstudienberaterin und die beteiligten FachvertreterInnen zur Verfügung. Bitte richten Sie Anfragen zunächst an:

Dr. Carla Meyer, Historisches Seminar, R 220
Tel. +49.(0)6221.54.2455, Mail: carla.meyer@zegk.uni-heidelberg.de

Nähere Informationen zu den am HMM beteiligten Seminaren und Instituten finden Sie auf den entsprechenden Homepages:

Germanistisches Seminar
<http://www.gs.uni-hd.de/>

Hochschule für Jüdische Studien
<http://www.hfjs.eu/>

Historisches Seminar
<http://www.uni-heidelberg.de/fakultaeten/philosophie/zegk/histsem/index.html>

Institut für Europäische Kunstgeschichte
<http://www.khi.uni-heidelberg.de/>

Romanisches Seminar
<http://www.uni-heidelberg.de/institute/fak9/rs/>

Lehrangebot „Heidelberger Mittelalter Master“ Wintersemester 2009/2010

Alle Veranstaltungen finden sich im LSF der Universität Heidelberg:

<http://lsf.uni-heidelberg.de>

(Kurzfristige Raumänderungen u. ä. werden dort aktualisiert.)

Zusätzlich zu den hier vorgestellten Kursen können weitere Seminare und Vorlesungen mediävistischer Natur an der Universität Heidelberg belegt werden. Proseminare können nach Absprache für den Wahlpflichtbereich belegt werden.

Änderungen vorbehalten.

Mittellateinische Philologie: Angebote im Pflichtmodul Grundwissenschaften

Titel der LV	Jacobus de Voragine, Legenda aurea Dr. Tino Licht
Art der LV	Übung
LP (ECTS)	5 LP Grundwissenschaften: Lektüre und Interpretation mittellateinischer Texte
Zeit / Raum	Di, 9.15-10.45 Uhr, Lateinische Philologie des Mittelalters und der Neuzeit, Raum 027, Grabengasse 3-5 Anmeldung: Vorbesprechung 13.10.2009
Inhalt / Qualifikation	Die Popularität der Legenda aurea ist jener vergleichbar, die später Grimms Hausmärchen erlangt haben: Kunst und Literatur sind von dieser hagiographischen Sammlung vielfach geprägt. Ihr Autor Jacobus de Voragine (†1298), Dominikaner und Erzbischof von Genua, hat 182 Legenden nacherzählt und nach dem Kirchenjahr geordnet. Die Sprache bereitet kaum Schwierigkeiten, was den Erfolg der Sammlung – mehr als 1000 erhaltene Handschriften – befördert haben wird; die Legenda aurea eignet sich als Lektüre zum Einstieg in die mittellateinische Literatur. Auszüge aus dem Werk werden im Plenum gelesen und übersetzt; Teilnehmer aus anderen Disziplinen sind herzlich willkommen. Zu diesem Kurs wird es ein Semester begleitendes Online-Angebot geben. Literatur: Zur Kontaktaufnahme: Jacobus de Voragine, Legenda aurea, ed.R.Nickel, Stuttgart 1988 (=RUB 8464).
Titel der LV	Schöpfung und Sündenfall (Gn 1-4) in der Auslegung lateinischer Väter (EPG 2) Dr. Helga Köhler, Lateinische Philologie des Mittelalters und der Neuzeit
Art der LV	Lektüre
LP (ECTS)	5 LP Grundwissenschaften: Lektüre und Interpretation mittellateinischer

	Texte
Zeit / Raum	Mo, 11.15–12.45, Lateinische Philologie des Mittelalters und der Neuzeit, Raum 027 (Grabengasse 3-5) Anmeldung: Vorbesprechung 12.10.2009
Inhalt / Qualifikation	Die Wirkung der ersten Kapitel der Bibel in lateinischer Sprache auf die abendländische Kultur und Geistesgeschichte kann gar nicht überschätzt werden. In dieser Übung soll zunächst der biblische Text gründlich gelesen werden, dann werden wichtige lateinische Kommentarwerke (Ambrosius, Augustinus) in Auswahl hinzugezogen. Besondere Beachtung kommt dabei dem Menschenbild und der Frage nach dem Bösen zu.

Germanistische Mediävistik

Vorlesung

Titel der LV	Minnesang PD Dr. Mathias Herweg
Art der LV	Vorlesung
LP (ECTS)	5 LP Grundlagenmodul 5 LP Intensivmodul
Zeit / Raum	Fr, 14.15-15.45, Palais Boisserée, Hauptstr. 207–209, SR 137
Inhalt / Qualifikation	<p>Thema der Vorlesung ist der deutsche Minnesang in seinen gattungs- und kulturgeschichtlichen Bezügen. Nach Klärung grundlegender Begriffe wie 'Minne' und 'höfische Liebe' ('amour courtois') geht sie gattungspoetologischen Herausforderungen und Problemen nach, reflektiert die Überlieferung und die sich aus ihr ergebenden editionsphilologischen Fragen und umreißt schließlich die vielfältigen historischen Erscheinungsformen und Subgenres des Minnesangs bis um 1300.</p> <p>Literatur Ausgaben: Des Minnesangs Frühling. Bd. 1: Texte, hg. v. Hugo Moser/Helmut Tervooren. 38. (oder spätere) Aufl. Stuttgart 1988 (früher und 'klassischer' Minnesang); Walther von der Vogelweide: Lachmann/Cormeau (de Gruyter) oder Schweikle (Reclam, zweispr.); Deutsche Lyrik des späten Mittelalters, hg. v. Burghart Wachinger, Frankfurt a.M. 2006. – Zur Einführung: L. Peter Johnson, Die höfische Literatur der Blütezeit. Tübingen 1999 (Geschichte der deutschen Literatur von den Anfängen bis zum Beginn der Neuzeit II/1), hier das Kap. Minnesang; Günther Schweikle, Minnesang. Stuttgart, 2. Aufl. 1995; Autorenartikel des 'Verfasserlexikons'.</p>

Titel der LV	Mittelhochdeutsche Klassiker von Hartmann von Aue bis Wolfram von Eschenbach PD Dr. Michael Rupp
Art der LV	Vorlesung
LP (ECTS)	5 LP Grundlagenmodul 5 LP Intensivmodul
Zeit / Raum	Mo, 14.15-15.45, Neue Uni, HS 1
Inhalt / Qualifikation	In dieser Vorlesung werden einige der wichtigsten deutschsprachigen höfischen Epen des Mittelalters vorgestellt. Dazu gehören etwa der ‚Erec‘ Hartmanns von Aue, der ‚Tristan‘ Gottfrieds von Straßburg oder etwa ‚Parzival‘ und ‚Titurel‘ Wolframs von Eschenbach. Neben Fragen zu Autoren, Datierungen, Mäzenen, handschriftlichen Überlieferungen und Gattungen sollen auch immer wieder Fragen nach den Vorlagen dieser Texte gestellt werden, insofern diese nicht einfach Produkte reiner Erfindung sind. Zudem sollen die relevanten Texte hinsichtlich ihrer Möglichkeiten des Verstehens bzw. möglicher Gründe des Nichtverstehens befragt werden. Die Kenntnis der Werke setze ich nicht voraus.

Titel der LV	Höfische Epik Prof. Dr. Lothar Voetz
Art der LV	Vorlesung
LP (ECTS)	5 LP Grundlagenmodul 5 LP Intensivmodul
Zeit / Raum	Mo, 14.15-15.45, Neue Uni, HS 9
Inhalt / Qualifikation	Die Vorlesung will eine erste Einführung in die Anfänge der höfischen Epik der ‚klassischen‘ Zeit des Mittelhochdeutschen bieten. Im Mittelpunkt der Vorlesung steht der nicht nur als Epiker tätige Autor Heinrich von Veldeke mit seinem um 1185 abgeschlossenen ‚Eneasroman‘. Das Vorbildhafte und die Bedeutung Heinrichs von Veldeke für die Anfänge des höfischen Romans sind unter anderem auch von seinen Nachfolgern Wolfram von Eschenbach und Gottfried von Straßburg gerühmt worden. Als Vertiefung und Ergänzung zur Vorlesung wird von mir im unmittelbaren Anschluss an die Vorlesung zu demselben Thema auch ein Hauptseminar angeboten. Textgrundlage und einführende Literatur Heinrich von Veldeke, Eneasroman. Mittelhochdeutsch / Neuhochdeutsch. Nach dem Text von Ludwig Ettmüller ins Neuhochdeutsche übersetzt, mit einem Stellenkommentar und einem Nachwort von Dieter Kartschoke, Stuttgart 2004 ([Reclams] Universalbibliothek 8303). – Elisabeth Lienert, Deutsche Antikenromane des Mittelalters, Berlin 2001 (Grundlagen der Germanistik 39). – Zu den Autoren und Werken der ‚Höfischen Epik‘ ist stets auch zu beachten: Die deutsche Literatur des Mittelalters. Verfasserlexikon, 2. A. herausgegeben von Kurt Ruh und Burghart Wachinger, I – XIV, Berlin, New York 1978-2008 (Artikel zu den einzelnen Autoren und Werken (mit weiterführender Literatur) und Register).

Seminar

Titel der LV	Der ‚Parzival‘ Wolframs von Eschenbach und seine Vorlage (Buch VI–XVI) PD Dr. Thordis Hennings
Art der LV	Oberseminar
LP (ECTS)	5 LP Intensivmodul
Zeit / Raum	Di, 14.15-15.45, Hauptstr. 207–209, Palais Boissérée SR 122
Inhalt / Qualifikation	<p>Aus dem berühmten Gralroman aus dem ersten Jahrzehnt des 13. Jahrhunderts werden für dieses Hauptseminar der zweite Teil von der Verfluchung Parzivals infolge der versäumten Frage beim Gral bis zur Erhebung zum Gralskönig, also die Bücher VI–XVI, ausgewählt. Hier folgt Wolfram vorerst weiterhin seiner altfranzösischen Vorlage, Chrétiens ‚Conte du Graal‘, die jedoch im Buch XIII unvollendet abbricht. Die Lösung des Konflikts ist ausschließlich das Werk des deutschen Bearbeiters, während er die Parallelhandlung (die allerdings im Seminar nur am Rande behandelt werden kann) um den zweiten Helden Gawan gegenüber der Vorlage kaum verändert hat. Die Behandlung des Textes wird wegen seiner Länge und Schwierigkeit auf zwei Semester aufgeteilt. Die Kenntnis des Inhalts der Bücher I–V muß folglich hier unbedingt vorausgesetzt werden. Hauptgegenstände der Arbeit im Plenum werden die Erzähltechnik, Personencharakteristik, Weltanschauung, Realienkunde u. a. – alles stets im Vergleich mit der Vorlage – sein. Kenntnisse des Altfranzösischen sind jedoch nicht erforderlich.</p> <p>Textgrundlage und einführende Literatur Wolfram von Eschenbach, Parzival, hg. u. übers. v. W. Spiewok, Band I (RUB 3681), Stuttgart 1981. – Wolfram von Eschenbach, Parzival, 2 Bände, zweispr. Ausgabe, Kommentar von E. Nellmann (Bibl. deutscher Klassiker 110), Frankfurt/Main 1994. – Wolfram von Eschenbach, Parzival, hg. v. K. Lachmann, übers. v. P. Knecht, Berlin 1998. – Chrétien de Troyes, Perceval, altfranz./dt, hg. v. Felicitas Olef-Krafft (RUB 8649), Stuttgart 1991. – J. Bumke, Wolfram von Eschenbach, Stuttgart/Weimar 8. Aufl. 2004.</p>

Titel der LV	Das Nibelungenlied (Fassung B und C) PD Dr. Mathias Herweg
Art der LV	Oberseminar
LP (ECTS)	5 LP Intensivmodul
Zeit / Raum	Fr, 16.15–17.45, Hauptstr. 207–209, Palais Boissérée SR 122
Inhalt / Qualifikation	Das Nibelungenlied ist nicht allein das bekannteste mittelhochdeutsche Epos, sondern auch das im Mittelalter gattungsgeschichtlich, in der Moderne rezeptions-, fach- und ideologiegeschichtlich folgenreichste. Schon die frühe, in Fassung *C vorliegende Stoffbearbeitung bezeugt das Irrita-

	<p>tionspotential, das es birgt, und die Auseinandersetzung mit dem Gattungserstling prägt weite Teile der deutschen Heldenepik des 13. und 14. Jahrhunderts. Kaum übersehbar und letztlich nur exemplarisch mit einzu-beziehen ist die neuzeitliche Wirkung, die vom Lied selbst, noch mehr aber von der auf die nordische Nibelungenüberlieferung rekurrierenden Bearbeitung Wagners ausgeht. Neben der fassungsvergleichenden Lektüre werden im Zentrum des Seminars daher auch Fragen des Stoffs und der Gattung, der Überlieferung und Rezeption des Werks stehen.</p> <p>Teilnahmevoraussetzung ist die Kenntnis des B-Textes vor Seminarbeginn.</p> <p>Textgrundlage und einführende Literatur Das Nibelungenlied, hg. von Helmut de Boor, Wiesbaden 1988 u.ö. (NL B); Das Nibelungenlied. Nach der Handschrift C der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe, mhd. und nhd., hg. und übersetzt von Ursula Schulze. Düsseldorf/Zürich 2005 (NL C). Ursula Schulze: Das Nibelungenlied. Stuttgart 1997.</p>
--	---

Titel der LV	Wirnts von Grafenberg ,Wigalois' PD Dr. Mathias Herweg
Art der LV	Oberseminar
LP (ECTS)	5 LP Intensivmodul
Zeit / Raum	Fr, 11.15-12.45, Hauptstr. 207–209, Palais Boissérée SR 038
Inhalt / Qualifikation	<p>Die Erzählung vom 'Ritter mit dem Rade', rund ein Jahrzehnt nach Hartmanns von Aue 'Iwein' um 1215 entstanden, gehört zu den populärsten deutschen Artusromanen mit einer Wirkungsgeschichte bis in die Buchdruckära. Ihr Autor Wirnt von Grafenberg wurde selbst zur literarischen Figur in Konrads von Würzburg 'Der Welt Lohn'. Anders als bei Erec, Iwein oder Parzival verläuft der ritterliche Aufstieg des Helden krisenlos geradlinig, wofür schon Wigalois' Abkunft vom arthurischen Idealritter Gawein, dazu das Rad, hier Symbol der Fortuna stabilis, sowie eine auffällig religiöse Grundierung des Stoffes bürgt. Auf der Suche nach seinem Vater gelangt Wigalois zum Artushof, in dessen Auftrag und Dienst er zur Befreiung des Reiches Korntin aus der Gewalt eines Teufelsbündners aufbricht. Vorbereitet durch eine Serie von Qualifikationsabenteuern - Kämpfe gegen ungastliche Burgherren, Riesen, Zwerge, einen Drachen usw. -, gipfelt das Geschehen im Zweikampf des 'Ritters mit dem Rad' gegen den Teufelsbündner. Der Sieg verschafft Wigalois mit der Liebe der legitimen Erbin Korntins auch die Landesherrschaft. - Gattungsgeschichtliche Einblicke in die Entwicklung deutscher Artusepik im 13. Jh. sollen die Arbeit am Einzeltext ergänzen.</p> <p>Teilnahmevoraussetzung ist die Kenntnis des Textes vor Seminarbeginn.</p> <p>Textgrundlage und einführende Literatur Wirnt von Grafenberg, Wigalois, übersetzt, erläutert und mit einem Nachwort versehen von Sabine und Ulrich Seelbach. Berlin/New York 2005. Hans-Joachim Ziegeler, Artikel 'Wirnt von Grafenberg', in: Verfasserlexikon Bd. 10, Sp. 1252ff.; Volker Mertens, Der deutsche Artusroman</p>

	(reclam).
--	-----------

Titel der LV	Gottfried von Straßburg: ‚Tristan‘ Prof. Dr. Manuela Niesner
Art der LV	Oberseminar
LP (ECTS)	5 LP Intensivmodul
Zeit / Raum	Fr, 11.00-13.15, Hauptstr. 207–209, Palais Boisserée SR 123
Inhalt / Qualifikation	<p>In der Adelsgesellschaft um 1200 war die Ehe eine soziale Institution, durch die Macht und Einfluss, materieller Wohlstand und genealogischer Fortbestand eines Geschlechts gesichert werden sollten. Dass man in der Liebe mehr sah als eine pflichtgemäße Verbundenheit von Eheleuten oder einen zumindest Männern in gewissem Rahmen gestatteten außerehelichen Zeitvertreib, belegt vor allem die Literatur, in der – im deutschsprachigen Raum seit dem frühen Minnesang um 1150/60 – Liebe als existentielle Erfahrung entdeckt wird. In dem größten deutschen Liebesroman vor Goethes ‚Werther‘, dem unvollendet gebliebenen ‚Tristan‘ Gottfrieds von Straßburg, scheint wie in den Romanen Hartmanns und Wolframs ein vollkommener höfischer Ritter auf die ihm ‚vorbestimmte‘, nach Geburts- und Tugendadel zu ihm passende Partnerin zu treffen, aber der unauflöselichen Bindung des Paares (Minnetrank) bleibt die soziale Erfüllung in der Ehe verwehrt, das ‚Schicksal‘ ‚führt‘ nicht in die Harmonie, sondern in den unauflöselichen Widerspruch zwischen dem vom Erzähler hochgehaltenen Wert der Liebe und ihrer Verwirklichung unter fortgesetztem Betrug und Ehebruch. Die Frage nach der Möglichkeit von Liebe wird von Gottfried, verbunden mit derjenigen nach dem Lebensweg als Schicksal, in einer für seine Zeit unerhörten Vielschichtigkeit behandelt. Gottfrieds auch kompositorisch und sprachlich höchst anspruchsvoll gestaltetes Werk hat eine Vielzahl von Deutungen erfahren. Im Seminar soll die differenzierte philologische Arbeit an ausgewählten Textstellen (Übersetzung, Textkritik, rhetorische Analyse, Interpretation) sich mit der Erschließung größerer Romanpartien unter übergreifenden Fragestellungen (u.a. Erzählstruktur, Vergleich der Gottfriedschen Fassung mit der anglonormannischen Vorlage des Thomas, exemplarische Interpretationen) abwechseln.</p> <p>Das Seminar findet in 10 dreistündigen wöchentlichen Sitzungen vom 16.10.-18.12.2009 statt. Um ein effektives Arbeiten zu ermöglichen, ist eine erste Lektüre des gesamten Romans (vgl. die zweisprachige Ausgabe, s.u.) vor Beginn des Seminars Voraussetzung für die Teilnahme. Die entsprechende Textkenntnis muss in der ersten Sitzung nachgewiesen werden können.</p> <p>Textgrundlage und einführende Literatur Textgrundlage des Seminars: Marold, Karl (Hrsg.): Gottfried von Straßburg: Tristan. Bd. 1: Text. Unveränderter 5. Abdr. nach der 3. mit einem auf Grund von Friedrich Rankes Kollationen verb. krit. Apparat bes. und mit einem erw. Nachw. vers. von Werner Schröder. Berlin, New York 2004. Übersetzung mit Kommentar: Krohn, Rüdiger (Hrsg.): Gottfried von Straßburg: Tristan. Nach dem Text von Friedrich Ranke neu hrsg., ins Nhd. übers., mit einem Stellenkommentar und einem Nachwort von R.K. Bd. 1-3. Stuttgart 1980 (= RUB. 4471-3). Bd. 3: 51998.</p>

	Huber, Christoph: Gottfried von Straßburg: Tristan. 2., verb. Aufl. Berlin 2001 (= Klassiker-Lektüren. 3). Tomasek, Tomas: Gottfried von Straßburg. Stuttgart 2007 (= Reclams Universal-Bibliothek. 17665).
--	---

Titel der LV	Hartmann von Aue: ‚Iwein‘, ‚Armer Heinrich‘, ‚Gregorius‘ PD Dr. Michael Rupp
Art der LV	Oberseminar
LP (ECTS)	5 LP
Zeit / Raum	Mo, 10.15-11.45, SGU 1017, Grabengasse 14–18
Inhalt / Qualifikation	Mit den drei Texten Hartmanns stehen drei Dichtungen im Mittelpunkt des Interesses, die unterschiedlicher nicht sein könnten. Während der ‚Arme Heinrich‘ und der ‚Gregorius‘ vom Legendenhaften beeinflusst sind, ist der ‚Iwein‘ durch die Zugehörigkeit zur Artusepik geprägt. Bei ‚Iwein‘ und ‚Gregorius‘ sollen zudem die altfranzösischen Vorlagen zum Vergleich herangezogen werden. Neben der wissenschaftskritischen Diskussion werden auch die Überlieferungsverhältnisse zu berücksichtigen sein. Literatur Ausgabe: Hartmann von Aue, Gregorius, Der arme Heinrich, Iwein. Hrsg. und übersetzt von Volker Mertens, Frankfurt a. M. 2008 (Paperback! ISBN: 978-3-618-68029-1).

Titel der LV	Minnesang PD Dr. Michael Rupp
Art der LV	Oberseminar
LP (ECTS)	5 LP Intensivmodul
Zeit / Raum	Di, 9.15-10.45, Neue Uni, HS 9
Inhalt / Qualifikation	In diesem Hauptseminar sollen die verschiedenen Möglichkeiten des Minnesangs von den Anfängen bis etwa 1220 zur Kenntnis gebracht werden. Dabei spielen scheinbar simple Texte wie "du bist mîn, ich bin dîn" ebenso eine Rolle wie die höchst komplexen Lieder etwa Reinmars des Alten. Neben der wissenschaftskritischen Diskussion werden auch die Überlieferungsverhältnisse zu berücksichtigen sein. Literatur Ausgabe: Deutsche Lyrik des frühen und hohen Mittelalters. Edition der Texte und Kommentare von Ingrid Kasten; Übersetzungen von Margherita Kuhn, Frankfurt a. M. 2005 (Paperback! ISBN:978-3-618-68006-2).

Titel der LV	Höfische Epik Prof. Dr. Lothar Voetz
Art der LV	Oberseminar
LP (ECTS)	5 LP Intensivmodul
Zeit / Raum	Mo, 16.15–17.45, Hauptstr. 207–209, Palais Boiserée SR 137
Inhalt / Qualifikation	Das Hauptseminar steht in enger Verbindung mit meiner gleichnamigen Vorlesung, die zeitlich dem Hauptseminar unmittelbar vorausgeht. Im Seminar sollen anhand ausgewählter Textpassagen aus dem ‚Eneasroman‘ Heinrichs von Veldeke vor allem formale und inhaltliche sowie überlieferungs-, rezeptions- und editions-geschichtliche Aspekte der frühen höfischen Epik der ‚klassischen‘ mittelhochdeutschen Zeit ausführlicher erörtert und vertieft werden. Literatur Hierzu sei auf die entsprechenden Literaturangaben zu meiner gleichnamigen Vorlesung verwiesen. Die Angabe weiterer Literatur wird im Seminar erfolgen.

Titel der LV	Literatur und Sprache in althochdeutscher Zeit Prof. Dr. Jörg Riecke/Prof. Dr. Lothar Voetz
Art der LV	Oberseminar
LP (ECTS)	5 LP Intensivmodul
Zeit / Raum	Di, 11.15–12.45, Neue Uni, HS 9
Inhalt / Qualifikation	In diesem Hauptseminar werden die zentralen sprachlichen und literarischen Formen behandelt, in denen sich das Deutsche erstmals als Schrift- und Literatursprache zeigt. Es kann ein mediävistischer (Prof. Voetz) oder ein sprachwissenschaftlicher (Prof. Riecke) Seminarschein erworben werden. Literatur Stefan Sonderegger, Althochdeutsche Sprache und Literatur, 3. Aufl. Berlin – New York 2003.

Übung

Titel der LV	Althochdeutsch PD Dr. Thordis Hennings Dr. Christoph Roth
Art der LV	Übung (weitere germanische oder deutsche Sprachstufe) Die Übung wird dreimal angeboten: Di 12.15–13.45, Palais Boisserée SR 137: PD Dr. Thordis Hennings Do 14.15–15.45, Palais Boisserée SR 122: PD Dr. Thordis Hennings Fr 9.15–10.45, Palais Boisserée SR 137: Dr. Christoph Roth
LP (ECTS)	5 LP Grundlagenmodul

Zeit / Raum	s.o.
Inhalt / Qualifikation	<p>Es werden behandelt:</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Die Stellung des Deutschen im indoeuropäischen (ide.) und germanischen Sprachverband; die zeitliche und räumliche Gliederung des Deutschen; der germanische Initialakzent. 2. Der Vokalismus: Entwicklung der einzelnen Vokale und Diphthonge vom Ide. zum Ahd. (spontaner und kombinatorischer Lautwandel), insbesondere der Ablaut unter Entwicklung der 7 Ablautreihen und ihrer Bedeutung für das starke Verbum. 3. Der Konsonantismus: Konsonantenbestand des Ide. und seine Entwicklung zum Ahd., insbesondere 1. und 2. Lautverschiebung, grammatischer Wechsel, Primärberührungseffekt, westgermanische Konsonantengeminati-on. 4. Das Verbum: Aufbau verbaler Formen (Wortwurzel), Stammbildungs- und Modalelemente, Personalendungen) und Bestand an Formen, Klassenbildung beim starken und schwachen Verbum, Präterito-Präsentien. 5. Das Nomen: Aufbau nominaler Formen, Klassenbildung und Flexion von Substantiv und Adjektiv; Pronomina. 6. Charakteristische Erscheinungen auf den Gebieten der Wortbildung, Semantik und Syntax werden in der Arbeit an althochdeutschen Texten erörtert, deren Lektüre die Behandlung der Grammatik regelmäßig begleitet. <p>Mit der Einführung soll die Fähigkeit zu selbständiger Lektüre und Übersetzung sowie historisch und systematisch orientierter sprachlich-grammatischer Analyse althochdeutscher Texte erworben werden.</p> <p>Literatur Textgrundlage: Wilhelm Braune: Althochdeutsches Lesebuch. Zusammengestellt und mit Wörterbuch versehen. 17. Aufl. bearb. von Ernst A. Ebbinghaus. Tübingen 1995. Arbeitsbücher: Rolf Bergmann/Peter Pauly/Claudine Moulin: Alt- und Mittelhochdeutsch. Arbeitsbuch zur Grammatik der älteren deutschen Sprachstufen und zur deutschen Sprachgeschichte. 7., überarb. Aufl. von Claudine Moulin. Göttingen 2007; Wilhelm Schmidt: Geschichte der deutschen Sprache. Ein Lehrbuch für das germanistische Studium. 8. Aufl. Stuttgart 2000.</p>

Titel der LV	Frühneuhochdeutsch Dr. Christoph Roth Dr. Herbert Schmidt
Art der LV	Übung (weitere germanische oder deutsche Sprachstufe) Die Übung wird zweimal angeboten: Mo 14.15–15.45, Palais Boissérée SR 137: Dr. Christoph Roth Mi 18.15–19.45, Karlstraße 2 R 004: Dr. Herbert Schmidt
LP (ECTS)	5 LP Grundlagenmodul
Zeit / Raum	s.o.
Inhalt / Qualifikation	1. Die zeitliche und räumliche Abgrenzung des Frühneuhochdeutschen: Zweite Lautverschiebung, Diagliederung des Hochdeutschen.

	<p>2. Schreibung: Festlegung von Distributionen; Funktionalisierung von Graphien; Umlautbezeichnung; Konsonantenhäufung; Großschreibung; Interpunktion; Kürzel.</p> <p>3. Lautlehre: a) Vokalismus: Diphthongierung und Monophthongierung; Beseitigung der kurzen offenen Tonsilben; Rundung und Entrundung; Senkung; b) Konsonantismus: Binnendeutsche Lenisierung; Palatalisierung von s; Entwicklung von mhd. w, j, h sowie t vor w; Assimilation; t-Epithese.</p> <p>4. Formenlehre: a) Ausgleicherscheinungen gegenüber dem Mittelhochdeutschen in den verschiedenen Verbklassen, starkes Verb (Tempusprofilierung), schwaches Verb, Präterito-Präsentien; b) Nomina: Kasusnivellierung und Numerusprofilierung.</p> <p>5. Satzbau: Besonderheiten der frnhd. Syntax (Stellung des finiten Verbs; Rahmentendenzen; Stellungswechsel des adnominalen Genitivs, Ausbau der analytischen Zeitenbildung).</p> <p>6. Wortschatz: Regionale Varianten; Vertikalisierung des Variantenbestands; Wortbildung; Bedeutungswandel.</p> <p>7. Textsortenspektrum des Frühneuhochdeutschen.</p> <p>Die besprochenen Phänomene werden an Texten des 14. bis 16. Jahrhunderts nachvollzogen und eingeübt.</p> <p>Voraussetzungen: Gute Kenntnisse des Mittelhochdeutschen sind dringend zu empfehlen.</p> <p>Literatur Christoph Roth: Kurze Einführung in die Grammatik des Frühneuhochdeutschen. 1. Aufl. Heidelberg 2007; F. Hartweg/K.-P. Wegera: Frühneuhochdeutsch. Eine Einführung in die deutsche Sprache des Spätmittelalters und der frühen Neuzeit. 2. Aufl. Tübingen 2005 (Germanistische Arbeitshefte 33); Wilhelm Schmidt: Geschichte der deutschen Sprache. 8. Aufl. Stuttgart 2000. Texte: O. Reichmann/K.-P. Wegera (Hrsg.): Frühneuhochdeutsches Lesebuch. Tübingen 1988.</p>
--	---

Titel der LV	Lektüre ‚Prologe mittelhochdeutscher Epen‘ Dr. Christoph Roth
Art der LV	Übung (Textlektüre)
LP (ECTS)	5 LP Grundlagenmodul
Zeit / Raum	Mi, 16.15-17.45, Hauptstr.207-209, Palais Boisserée SR 122
Inhalt / Qualifikation	<p>Die Lektüre von Prologen mittelhochdeutscher Epik verspricht doppelten Ertrag: Erstens ist man mit rhetorisch besonders aufwendig gestalteten Textpassagen konfrontiert, an denen eine gute Übersetzungsfähigkeit gewonnen werden kann. Zweitens bieten die nicht selten programmatischen Exordien Einblick in die poetologische Zielsetzung des jeweiligen Autors und Werks. Die Lektüre-Übung ist am besten für Leser mit einiger Übersetzungserfahrung geeignet, Anfänger sind aber keineswegs ausgeschlossen.</p> <p>Einführende Literatur: Wird in der ersten Sitzung bekannt gegeben.</p>

Titel der LV	Lektüre ‚Früheste deutsche Lyrik‘ PD Dr. Michael Rupp
Art der LV	Übung (Textlektüre)
LP (ECTS)	5 LP Grundlagenmodul
Zeit / Raum	Di, 13.15-14.00, SGU 1016, Grabengasse 14–18
Inhalt / Qualifikation	Der Beginn der deutschsprachigen Lyrik erscheint nicht sehr spektakulär, ja, geradezu etwas unscheinbar. Dennoch sind hier bedenkenswerte Texte zu entdecken, deren Reiz sich erst beim zweiten Blick enthüllt. In diesem Lektürekurs soll es um ebendiesen zweiten Blick gehen. Literatur Ausgabe: Früheste deutsche Lieddichtung. Mittelhochdeutsch/Neuhochdeutsch. Hrsg., übersetzt und kommentiert von Horst Brunner, Stuttgart 2005 (Reclams Universal-Bibliothek 18388).

Hochschule für Jüdische Studien

Seminar

Titel der LV	Das Studium der Bibel im Mittelalter: Jüdische und christliche Interpretationen vom 9.-12. Jh. / The study of the Bible in the Middle Ages: Jewish and Christian Interpretations from the 9th to the 12th century Prof. Dr. Liss / Prof. Dr. Heil
Art der LV	Oberseminar / Seminar
LP (ECTS)	10 LP Intensivmodul
Zeit / Raum	Mi, 10.15-11.45, Hochschule für Jüdische Studien, Landfriedstr.12, Raum 45
Inhalt / Qualifikation	Das Studium der Bibel nahm auf christlicher Seite vor allem seit der Karolingerzeit einen erneuten Aufschwung. In der Folgezeit entstanden unzählige Bibelkommentare, vor allem in Westfranken/Nordfrankreich, die sich dabei nicht auf die ‚klassische‘ christliche, antijüdische, allegorische Auslegung beschränkten, sondern einen verstärkten Zugang zu einer Auslegung nach dem Literalsinn suchten. Auf jüdischer Seite sind nur wenige Spuren von Bibelkommentierung für diese Zeit erkennbar; dafür erleben wir das plötzliche und massive Aufkommen der sog. peshat-Auslegung im 11. Jh. und ihr ebenso jähes Verschwinden gegen Ende des 12. Jh.s. Auch sie wird zumeist als Auslegung im sensus ad litteram verstanden. Das Seminar wird sich mit den Ursachen und Wirkungen, den methodischen Fallstricken beim Versuch des Nachweises wechselseitiger Beeinflussungen wie auch den immer wieder auf Abgrenzung zielenden Polemiken in der Bibelauslegung bei Juden und Christen widmen. Hauptmerkmale der exegetischen Hermeneutik auf beiden Seiten sollen ebenso erarbeitet werden wie die Fragen nach Herkunft, sprachlicher Form und

dem Sitz im Leben der auf uns gekommenen Bibelkommentare. Textgrundlage werden Texte aus dem Pentateuch/Tora sein. Das Seminar versteht sich als Projektarbeit für ein mögliches längerfristiges Forschungsvorhaben. Es steht Studierenden der Hochschule für Jüdische Studien Heidelberg und der Universität Heidelberg offen und wendet sich insbesondere an Historiker/innen, Judaist/inn/en und Theolog/inn/en mit Interesse an Fragen zur Auslegungsgeschichte der Bibel. Die Übernahme von Referaten und Hausarbeiten erfordert solide Kenntnisse im Hebräischen und/oder Lateinischen.

Literatur:

Chazelle, C., and van Nam Edwards, B. (Hg.), *The Study of the Bible in the Carolingian Era*, Turnhout 2003; Idem and Lifshitz, F., *Paradigms and Methods in Early Medieval Studies*, New York 2007; Golb, N., *The Jews in Medieval Normandy. A Social and Intellectual History*, Cambridge 1998; Heil, J., *Kompilation oder Konstruktion. Die Juden in den Paulskomentaren des 9. Jahrhunderts*, Hannover 1998; Liss, H., *Raschi und sein Erbe. Internationale Tagung der Hochschule für Jüdische Studien mit der Stadt Worms*, hg. m. D. Krochmalnik u.a. (= *Schriften der Hochschule für Jüdische Studien* 10), Heidelberg 2007; Idem, *Kommentieren als Erzählen: Narrativität und Literarizität im Tora-Kommentar des Rashbam*, in: *FJB* 3435, 2008, 91-122; Idem, *The Commentary on the Song of Songs Attributed to R. Samuel ben Meir (Rashbam)*, in: *Medieval Jewish Studies online*, 1, 2007/8, 1-27 <http://www.medieval-jewish-studies.com/SÆBØ>, M. (Hg.), *Hebrew Bible / Old Testament. The History of Its Interpretation. Vol. I: Part 2: The Middle Ages*, Göttingen 2000; Shimahara, S. (Hg.), *Études d'exégèse carolingienne. Autour d'Haymon d'Auxerre*, Turnhout 2007; Signer, M. A., *Restoring the narrative. Jewish and Christian Exegesis in the Twelfth Century*, in: *With Reverence for the Word. Medieval Scriptural Exegesis in Judaism, Christianity, and Islam*, hg.v. J. Dammen McAuliffe, B. D. Walfish u.a., Oxford 2003, 70-82; Smalley, B., *The study of the Bible in the Middle Ages*, 3. Aufl., Ndr. Oxford 1984.

Mittelalterliche Geschichte

Vorlesung

Titel der LV	Vom Tode Ludwigs des Frommen (840) bis zur Herrschaftsübernahme Heinrichs I. (918) Prof. Dr. Martina Hartmann
Art der LV	Vorlesung
LP (ECTS)	5 LP Grundlagenmodul 3 LP Abschluss-/Vertiefungsmodul
Zeit / Raum	Do, 14.15–15.45, Historisches Seminar, Hörsaal, Grabengasse 3-5

Inhalt / Qualifikation	<p>Die Vorlesung setzt die des vergangenen Wintersemesters fort und behandelt die Entwicklung im Frankenreich nach dem Tod Ludwigs des Frommen (840), d.h. die Teilung und Auflösung des Karolingerreiches bis zum Tod Ludwigs des Kindes (911) und das Werden des deutschen Reiches aus dem ostfränkisch-deutschen Teilreich mit der Wahl Konrads I. und dem Übergang der Herrschaft auf die Sachsen durch Heinrich I. (918).</p> <p>Literatur: Eduard Hlawitschka, Vom Frankenreich zur Formierung der europäischen Staaten- und Völkergemeinschaft 840-1046 (1986); Hagen Keller/Gerd Althoff, Die Zeit der späten Karolinger und der Ottonen: Krisen und Konsolidierungen 888-1024 (2008) (Gebhardts Handbuch der deutschen Geschichte 10. Auflage)</p>
------------------------	--

Titel der LV	Europa im 13. Jahrhundert PD Dr. Jochen Johrendt
Art der LV	Vorlesung
LP (ECTS)	5 LP Grundlagenmodul 3 LP Abschluss-/Vertiefungsmodul
Zeit / Raum	Di, 9.15–11.45, Neue Uni, HS 13
Inhalt / Qualifikation	<p>Die Vorlesung bietet die Hauptlinien der Entwicklung im Europa des 13. Jahrhunderts, wobei ein klarer Schwerpunkt auf der Entwicklung des Reichs liegen wird. Politisch werden das Ende der Staufer, die veränderte Position des Reichs in Europa, die stärkere Rolle Frankreichs, Englands und der iberischen Reiche, der Ausbau des kurialen Zugriffs auf die Christianitas von Innozenz II. bis zu Bonifaz VI. und die Eroberung Konstantinopels behandelt, um einige Punkte zu nennen. Religiös ist das 13. Jahrhundert das Jahrhundert der Entstehung der Bettelorden. Ebenso werden soziale und wirtschaftliche Strukturveränderungen thematisiert.</p> <p>Literatur: David Abulafia (Hg.): The new Cambridge medieval history 5, c. 1198 - c. 1300, Cambridge 1999; Ulf Dirlmeier/Gerhard Fouquet /Bernd Fuhrmann: Europa im Spätmittelalter 1215-1378 (Oldenbourg Grundriss der Geschichte 8), München 2003; Gabriele Signori: Das 13. Jahrhundert. Einführung in die Geschichte des spätmittelalterlichen Europas, Stuttgart 2007.</p>

Titel der LV	Grundherren – Panzerreiter – Gotteskrieger: Das Rittertum im Mittelalter Dr. Jan Keupp
Art der LV	Vorlesung
LP (ECTS)	5 LP Grundlagenmodul 3 LP Abschluss-/Vertiefungsmodul
Zeit / Raum	Fr, 9.15-10.45, Historisches Seminar, Hörsaal, Grabengasse 3-5

Inhalt / Qualifikation	<p>Als der junge Parzival zum ersten Mal in seinem Leben einen Ritter erblickte, sank er voll ehrfürchtiger Scheu in die Knie. Die von Kopf bis Fuß in schimmerndes Metall gehüllte Gestalt erschien ihm als überirdische Vision. Doch dann erwacht seine Neugierde! Parzivals Frage: „Du nennst Dich Ritter, was ist das?“, wird auch uns bei unserer Annäherung an das Phänomen ‘Rittertum’ leiten. Die Forschung hat den Wandel der einfachen Krieger der Karolingerzeit zum kulturell veredelten Panzerreiter des Hochmittelalters einen ‘Vorgang von weltgeschichtlicher Bedeutung’ genannt. Tatsächlich verbinden sich in der Gestalt des Ritters - nicht immer spannungsfrei - sozioökonomische Entwicklungen mit militärisch-kriegerischen Komponenten und geistig-kulturellen Idealvorstellungen. Die Vorlesung will Einblicke in diese Aspekte sowie in die konkrete Lebenswelt adeliger Damen und Herren vermitteln und die Entwicklungslinien des abendländischen Rittertums von den Anfängen gepanzerter Krieger des Frühmittelalters bis zum Kavalier der Frühmoderne nachzeichnen.</p> <p>Literatur: Werner Hechberger, Adel, Ministerialität und Rittertum im Mittelalter (Enzyklopädie deutscher Geschichte 72), München 2004; Joachim Ehlers, Die Ritter. Geschichte und Kultur, München 2006.</p>
------------------------	---

Titel der LV	Das Reich und Europa im Jahrhundert der Salier (1024-1125) Prof. Dr. Stefan Weinfurter
Art der LV	Vorlesung
LP (ECTS)	5 LP Grundlagenmodul 3 LP Abschluss-/Vertiefungsmodul
Zeit / Raum	Mo, 11.15–12.45, Raum siehe Aushang
Inhalt / Qualifikation	<p>Das 11. Jahrhundert gilt als eine Epoche des Aufbruchs. Die alte Ordnung, die von der Einheit von Kirche und Welt geprägt war, begann sich aufzulösen. Die Gesellschaft begann sich in Stände zu gliedern, die von ihrer „Funktion“ her (Beten, Kämpfen, Arbeiten) definiert wurden. Das Kaisertum als Schutzautorität für die Kirche wurde in Zweifel gezogen, und im Zusammenhang mit „Canossa“ entwickelten sich erstmals Grundsatzfragen zur Rolle des Herrschers in der Kirche. Große Dynamik entwickelten am Ende des Jahrhunderts die kommunalen Bewegungen, die neue Formen gemeinschaftlicher Organisation und Ordnungskonzepte hervorbrachten. Ihre Ausrichtung auf „Gemeinschaft“ entsprach der Entwicklung im Mönchtum und vor allem im Klerus, der einer Reform des „kommunistischen Lebensideals“ (vita communis) unterworfen wurde (Lebensgemeinschaft ohne Eigenbesitz).</p> <p>Literatur: Stefan Weinfurter, Das Jahrhundert der Salier, 2. Aufl. Ostfildern 2008; Stefan Weinfurter, Das Reich im Mittelalter, München 2008; Stefan Weinfurter, Canossa. Die Entzauberung der Welt, 3. Aufl. München 2007.</p>

Seminar

Titel der LV	Könige und Königinnen des Früh- und Hochmittelalters und ihre Biographen Prof. Dr. Martina Hartmann
Art der LV	Oberseminar
LP (ECTS)	5 LP Grundlagenmodul, reduziert 10 LP Intensivmodul
Zeit / Raum	Do, 16.15–17.45, Historisches Seminar, Ü2, Grabengasse 3-5 Anmeldung per Email
Inhalt / Qualifikation	Nicht wenige Könige und Königinnen des frühen und hohen Mittelalters haben biographische Würdigungen durch Zeitgenossen erfahren. Im Seminar sollen diese und auch ihre Biographen vorgestellt werden und danach gefragt werden, was die Biographen als Besonderheiten ihre „Subjekte“ betonen, was sie überhaupt von ihnen wussten und warum gerade diese Könige und Königinnen Viten erhielten und nicht andere. Außerdem ist das Verhältnis zwischen der Vita und dem jeweiligen „Nachleben“ der Könige und Königinnen zu untersuchen. Eine umfangreichere Literaturliste wird mit der Anmeldung geschickt. Zur ersten Information dienen die folgenden Titel. Literatur: Patrick Corbet, Sainteté dynastique, sainteté royale et sainteté féminine autour de l’an mil (1986); Robert Folz, Les saintes reines du Moyen Age en Occident (VI – XII siècles) (1992); Walter Berschin, Biographie und Epochenstil im lateinischen Mittelalter II (1991).

Titel der LV	Heilige Städte – Stadt und Kirche im Mittelalter Prof. Dr. Frank G. Hirschmann
Art der LV	Oberseminar
LP (ECTS)	5 LP Grundlagenmodul, reduziert 10 LP Intensivmodul
Zeit / Raum	Mo, 14.00–15.30, Historisches Seminar, Ü3, Grabengasse 3-5 Anmeldung per Email fgh.ttt@t-online.de
Inhalt / Qualifikation	Stadtgeschichte und Kirchengeschichte wurden lange Zeit als zwei parallele, aber kaum miteinander verflochtene Teildisziplinen der Mittelalterforschung betrieben. Insbesondere die bürgerliche Historiographie des 19. Jahrhunderts prägte das Bild vom nach Freiheit strebenden Bürger auf der einen und der repressiven Herrschaft der Kirche auf der anderen Seite. Heute wissen wir, dass Stadt und Kirche auf das Engste miteinander verflochten waren. Stadtgemeinde und Geistlichkeit bildeten eine „Einverständnisgemeinschaft“, was nicht heißt, dass es nicht immer wieder auch zu Konflikten kommen konnte, aber auch dabei verliefen die Scheidelinien mitunter innerhalb des Bürgertums wie auch innerhalb der Kirche. Die Städte strebten nach dem Vorbild des himmlischen Jerusalem und der ewigen Stadt Rom. Dies fand seinen Niederschlag in den Patrozinien der

	<p>Kirchen, den Heiligengräbern, den Prozessionen. Die Kirchen waren nicht nur Ort der Seelsorge und der Predigt, sie nahmen auch für die Stadtgemeinden vielfältige Aufgaben wahr und waren die Orte größtmöglicher Öffentlichkeit.</p> <p>Literatur: Auswahl an grundlegender Literatur: Irene CRUSIUS, <i>Basilicae muros urbis ambiunt. Zum Kollegiatstift des frühen und hohen Mittelalters in deutschen Bischofsstädten</i>, in: dies., <i>Studien zum weltlichen Kollegiatstift in Deutschland</i>. Göttingen 1995, 9-34 - Wilfried EHBRECHT, <i>Die Stadt und ihre Heiligen. Aspekte und Probleme nach Beispielen west- und norddeutscher Städte</i>, in: E. Widder/M. Mersiowsky/P. Johanek (Hrsg.), <i>Vestigia Monasteriensia. Westfalen - Rheinland – Niederlande</i>. Bielefeld 1995, 197-261 - ders., <i>Überall ist Jerusalem</i>, in: H. Bräuer/E. Schlenkrich (Hrsg.), <i>Die Stadt als Kommunikationsraum. Beiträge zur Stadtgeschichte vom Mittelalter bis ins 20. Jahrhundert</i>. F Schr. für Karl Czok zum 75. Geburtstag. Leipzig 2001, 129-185 – Alfred HAVERKAMP, „Heilige Städte“ im hohen Mittelalter, in: F. Graus (Hrsg.), <i>Mentalitäten im Mittelalter. Methodische und inhaltliche Probleme</i>. Sigmaringen 1987, 119-156 – ders. / Frank G. HIRSCHMANN (Hg.), <i>Grundherrschaft - Kirche - Stadt zwischen Maas und Rhein während des hohen Mittelalters</i>. Mainz 1997 - Franz-Heinz HYE (Hrsg.), <i>Stadt und Kirche</i>. Linz 1995 – Ernst VOLT MER, <i>Leben im Schutz der Heiligen. Die mittelalterliche Stadt als Kult- und Kampfgemeinschaft</i>, in: C. MEIER (Hg.), <i>Die okzidentale Stadt nach Max Weber. Zum Problem der Zugehörigkeit in Antike und Mittelalter</i>. München 1994, 213-242.</p>
--	---

Titel der LV	„Unser Studium zu Heidelberg“: Aus den Anfängen der Ruprecht-Karls-Universität Prof. Dr. Volkhard Huth
Art der LV	Oberseminar
LP (ECTS)	5 LP Grundlagenmodul, reduziert 10 LP Intensivmodul
Zeit / Raum	Fr, 11.15–12.45, Historisches Seminar, Ü1, Grabengasse 3-5 Anmeldung per Email huth@personengeschichte.de
Inhalt / Qualifikation	2011 gedenkt die Ruperto Carola als älteste Universität auf deutschem Boden des 625. Jahrestages ihrer Gründung. Unser Seminar wendet sich ihrer Frühzeit zu, untersucht die Entstehung im unmittelbaren historischen Kontext wie im weiteren Rahmen der abendländischen Universitätsgeschichte. Verfolgt wird die Entwicklung der Universität Heidelberg von 1386 bis zur Einführung der (lutherischen) Reformation 1556. Dabei steht nicht die reine Institutionengeschichte im Blickpunkt, vielmehr wollen wir uns einzelnen Personen und Gruppen widmen, die paradigmatisch geistige Auseinandersetzungen wie soziale Belange ihrer Zeit vergegenwärtigen. Dazu betrachten wir die wirtschaftlichen Verhältnisse der Universität ebenso wie die Formen ihrer Repräsentation, ihre Beziehungen zum (kurfürstlichen) Hof und zur Kirche, zu Stadt und Umland; wir wenden uns den Strömen des Kulturtransfers, dem wissenschaftlichen Fächerspektrum und dem Un-

	<p>terrichtswesen ebenso zu wie den Freuden, Sorgen und Nöten studentischen Lebens. Die Focussierung farbiger Persönlichkeiten, ungewohnter Texte und Diskurse bietet vielfältige Möglichkeiten, über Wort und Bild in mittelalterliche Überlieferungen Einblick zu nehmen. Insofern besteht Gelegenheit, auch einen Schein im Bereich der Historischen Grundwissenschaften zu erwerben.</p> <p>Literatur: Peter Classen/Eike Wolgast, Kleine Geschichte der Universität Heidelberg, Berlin/Heidelberg 1983; Dagmar Drüll, Heidelberger Gelehrtenlexikon 1386-1651, ebd. 2002; Jürgen Miethke, Studieren an mittelalterlichen Universitäten: Chancen und Risiken. Gesammelte Aufsätze, Leiden u.a. 2004; Werner Moritz (Hg.), Eine neue Gründungsurkunde für die Universität Heidelberg, Heidelberg u.a. 2005.</p>
--	---

Titel der LV	Engelspapst und Malefiz? Cölestin V. und Bonifaz VIII. PD Dr. Jochen Johrendt
Art der LV	Oberseminar
LP (ECTS)	5 LP Grundlagenmodul, reduziert 10 LP Intensivmodul
Zeit / Raum	Di, 11.15–12.45, Historisches Seminar, Ü1, Grabengasse 3-5 Anmeldung per Email jochen@johrendt.de
Inhalt / Qualifikation	<p>Anders als alle anderen Päpste des 13. Jahrhunderts war Petrus vom Morrone, der 1294 als Cölestin V. die Kathedra Petri bestieg, kein Kandidat des kurialen Establishments, sondern als in den Abruzzen lebender Eremit ein Außenseiter. Der rasch als Heiliger verehrte Papst ist zugleich der einzige Papst der Kirchengeschichte, der von seinem Amt zurücktrat. Von einem gänzlich anderen Kaliber war sein direkter Nachfolger, Bonifaz VI. (1294-1303). Er entsprach wieder dem Bild des kurial erfahrenen Kardinals, der nach der Resignation Cölestins V. mit dessen „Erbe“ konfrontiert war. Das Hauptseminar will Hauptlinien der beiden Pontifikate herausarbeiten und mit einander vergleichen.</p> <p>Das Seminar ist auf 25 Teilnehmer beschränkt. Voranmeldung bitte via Email unter jochen@johrendt.de. Die verpflichtende Vorbesprechung findet am Montag, 13. Juli, 14.00-15.30 Uhr statt, Hörsaal HistSem.</p> <p>Literatur: Peter Herde: Cölestin V. (1294) (Petrus von Morrone). Der Engelspapst, mit einem Urkundenanhang und Edition zweier Viten, Päpste und Papsttum 16, Stuttgart 1981; Agostino Paravicini Bagliani: Bonifacio VI, Torino 2003 (oder die franz. Originalausgabe).</p> <p>Tutorium zum Hauptseminar PD Dr. Jochen Johrendt Anmeldung in der ersten Sitzung Mo, 16.00–17.00, Historisches Seminar, Raum 148, Grabengasse 3-5</p>

Titel der LV	Instrumente zur Herrschaftsdurchsetzung am Übergang zum Spätmittelalter PD Dr. Jochen Johrendt
Art der LV	Oberseminar
LP (ECTS)	5 LP Grundlagenmodul, reduziert 10 LP Intensivmodul
Zeit / Raum	Mo, 14.15–15.45, Historisches Seminar, Ü1, Grabengasse 3-5 Anmeldung per Email jochen@johrendt.de
Inhalt / Qualifikation	<p>Wie konnte ein König seinen Willen durchsetzen? Welche Mittel standen dem Papst zur Verfügung, um seinem Willen fern von Rom Geltung zu verschaffen? Das Seminar will die unterschiedlichen Instrumente, die im weltlichen und geistlichen Bereich zur Umsetzung von Herrschaft zur Verfügung standen analysieren und auf Gemeinsamkeiten untersuchen. Dazu zählen Versammlungen, Boten, Anweisungen, Kodifikationen von Rechtstexten und anderes. Mit Ausblicken auf die Genese und Entwicklung der Instrumente liegt der zeitliche Schwerpunkt des Seminars auf dem 13. Jahrhundert.</p> <p>Das Seminar ist auf 25 Teilnehmer beschränkt. Voranmeldung bitte via Email unter jochen@johrendt.de. Die verpflichtende Vorbesprechung findet am Montag, 13. Juli, 15.30-17.00 Uhr statt, Hörsaal HistSem.</p> <p>Literatur: Bernd Schneidmüller: Konsensuale Herrschaft. Ein Essay über Formen und Konzepte politischer Ordnung im Hochmittelalter, in: Reich, Regionen und Europa in Mittelalter und Früher Neuzeit. Festschrift für Peter Moraw, hg. v. Joachim Heinig u.a. (Historische Forschungen 67), Berlin 2000, 53-87; Aus der Frühzeit der europäischen Diplomatie. Zum geistlichen und weltlichen Gesandtschaftswesen vom 12. bis zum 15. Jahrhundert, hg. v. Claudia Zey/Claudia Märkl, Zürich 2008; Römisches Zentrum und kirchliche Peripherie. Das universale Papsttum als Bezugspunkt der Kirchen von den Reformpäpsten bis zu Innozenz II., hg. v. Jochen Johrendt /Harald Müller.</p> <p>Tutorium zum Hauptseminar PD Dr. Jochen Johrendt Anmeldung in der ersten Sitzung Mo, 17.00–18.00, Historisches Seminar, Raum 148, Grabengasse 3-5</p>

Titel der LV	Neue alte Sachlichkeit. Kulturhistorische Annäherungen an mittelalterliche Artefakte Dr. Jan Keupp
Art der LV	Oberseminar
LP (ECTS)	5 LP Grundlagenmodul, reduziert 10 LP Intensivmodul
Zeit / Raum	Do, 12.15-13.45 Uhr, Historisches Seminar, Ü1, Grabengasse 3-5 Anmeldung per Email an j.keupp@mg.fak09.uni-muenchen.de

Inhalt / Qualifikation	<p>Es sind verstreute Einzelstücke längst vergangener Zeiten und doch Zeugnisse komplexer Lebenswelten, Deutungsmuster und Sinngebungsprozesse: Zahlreiche Artefakte der mittelalterlichen Epoche sind in Kirchenschätzen, Baudenkmalern oder im Archiv des Bodens erhalten geblieben. Vom Hochaltar zum Kettenhemd und von der Tonscherbe zum Herrschermantel haben sie als Produkte ihrer Zeit im Zuge ihrer Erschaffung, Verwendung und Rezeption zahlreiche Einflüsse ihrer Umwelt in sich aufgesogen. Darüber hinaus haben sie selbst Geschichte geschrieben, sind in ihrer jeweiligen Einzigartigkeit zum Ausgangspunkt historischer Deutungen und Praktiken geworden. Ausgehen von der Erkenntnis Werner Sombarts, daß selbst Produkte des Alltags wie Kleidung, Nahrungsmittel und Möbelstücke keineswegs ausschließlich einer „physiologischen Notdurft des Menschen“ dienen, sondern zugleich einer epochen- und kontextspezifischen „Kulturnotdurft“ folgen, will das Hauptseminar konkrete Bestandteile der mittelalterlichen Sachüberlieferung in den Blick nehmen: Dabei soll durch kulturhistorische Interpretationsverfahren der Versuch unternommen werden, nicht allein die Geschichte der Objekte zu schreiben, sondern auch Geschichte aus dem Objekt heraus greifbar und verständlich zu machen.</p> <p>Literatur: Barbara Scholkmann, Das Mittelalter im Fokus der Archäologie (Sonderheft Archäologie in Deutschland), Stuttgart 2009; Karen Harvey (Hrsg.), History and Material Culture: a student's guide to approaching alternative sources, Routledge Guides to Using Historical Sources, London/New York 2009.</p>
------------------------	---

Titel der LV	<p>Novgorod im Mittelalter: Oligarchenrepublik und nördliche Kolonialmacht im Netzwerk der Hanse PD Dr. Angela Rustemeyer, Seminar für Osteuropäische Geschichte</p>
Art der LV	Oberseminar
LP (ECTS)	5 LP Grundlagenmodul, reduziert 10 LP Intensivmodul
Zeit / Raum	<p>Veranstaltungstermine: 14.11., 28.11., 12.12., 19.12., 9.1., 23.1., 11.00–16.00, Historisches Seminar, Ü1, Grabengasse 3-5 Anmeldung per Email an rustemeyer2002@yahoo.com</p>
Inhalt / Qualifikation	<p>Als Großfürst Ivan II. 1478 die Stadtrepublik Novgorod annektierte, unterwarf er der werdenden Moskauer Autokratie nicht nur eine alternative politische Formation, sondern auch ein riesiges Kolonialreich. Seit dem 12. Jahrhundert hatte die Stadtrepublik im Nordwesten der Rus' ihre Tribut Herrschaft immer weiter ausgedehnt; den Handel mit den wertvollen Pelzen übernahm die Hanse. Ging Novgorods republikanische Ordnung in der Monarchie Moskauer Prägung auf, so machte seine koloniale Tradition Schule. Das mittelalterliche Novgorod stand für das reiche urbane Leben der Kiever Rus' und ihre engen Verbindungen zu Zentral- und Westeuropa, als die Mongolenherrschaft und der Aufstieg Moskaus längst eine neue Ära bestimmten. Eine eigene Geschichtsschreibung und ein eigener</p>

	<p>Stil in Ikonenmalerei und Architektur bildeten das Gedächtnis der Stadt. Von den Stadtbewohnern verfasste Schriftstücke auf Birkenrinde – ein einzigartiger archäologischer Fund – belegen einen hohen Grad an Schriftlichkeit auch im Alltag und entschlüsseln die überlieferten Zeugnisse materieller Kultur, die Novgorod zu einer Art Pompeji des Mittelalters machen. Die Novgoroder beriefen ihre Fürsten selbst und wählten ihre Geistlichkeit. Von plebiszitären und oligarchischen Elementen geprägt, steht die politische Ordnung dieser mittelalterlichen Stadtrepublik seit über zweihundert Jahren im Blickpunkt polarisierter historiographischer Traditionen. Ließen sich Historiker dabei lange von einem perzipierten russisch-deutschen Gegensatz leiten, so gerät die Geschichte Novgorods nunmehr in den Sog der russisch-ukrainischen Rivalität um das Erbe der Kiever Rus'. Novgorod ist auch eine Parabel über die Konstruktion des Mittelalters in der Moderne.</p> <p>Literatur: Norbert Angermann (Hg.), Novgorod: Markt und Kontor der Hanse. Köln/ Weimar/ Wien 2002; Mark Brisbane, The archaeology of medieval Novgorod in its wider context: a study of centreperiphery relations. Oxford 2008; Carsten Goehrke, Groß-Novgorod und Pskov, in: Manfred Hellmann (Hg.) .), Handbuch der Geschichte Russlands, Band 1,1. Stuttgart 1981, S. 431-483.</p>
--	--

Titel der LV	Eine Wende um 1100? Neue Ordnungsentwürfe im Reich und in Europa Prof. Dr. Stefan Weinfurter
Art der LV	Oberseminar
LP (ECTS)	5 LP Grundlagenmodul, reduziert 10 LP Intensivmodul
Zeit / Raum	Mi, 9.15–10.45, Historisches Seminar, Ü1, Grabengasse 3-5 Anmeldung: Vorbesprechung 10.07.2009, 10.00 Uhr
Inhalt / Qualifikation	<p>Die Zeit von etwa 1080 bis 1130 darf in hohem Maße als Umbruchphase gelten. Neue moralische und rechtliche Ansprüche veränderten die Herrschaftsstrukturen und ihre Grundlagen. Während der Kaiser seine Rolle in der Kirche neu zu verorten hatte, entwickelten sich auf anderen Ebenen neue, starke Kräfte in den Städten und vor allem in den Fürsten- und Bischofsherrschaften. In den verschiedenen Reichen und Regionen Europas erkennen wir ganz unterschiedliche Modelle der gesellschaftlichen und politischen Ordnung: England, Spanien, Frankreich und Italien sollen in den Blick genommen werden.</p> <p>Literatur: STEFAN WEINFURTER , Canossa. Die Entzauberung der Welt, 3. Aufl. München 2007.</p>

Titel der LV	Das Große abendländische Schisma und der Ausweg des Konzils Dr. Thomas Wetzstein
Art der LV	Oberseminar
LP (ECTS)	5 LP Grundlagenmodul, reduziert 10 LP Intensivmodul
Zeit / Raum	Mo, 14.15-15.45, Historisches Seminar, Ü2, Grabengasse 3-5 Anmeldung: per E-mail an thomas.wetzstein@zegk.uni-heidelberg.de
Inhalt / Qualifikation	<p>Zwischen 1378 und 1417 durchlebte der lateinische Teil der Christenheit eine langwährende Krise: Nachdem die Päpste unter dem Einfluss der zur europäischen Macht aufgestiegenen französischen Monarchie ihre Residenz nach Avignon verlegt hatten, löste ihre Rückkehr nach Rom mit bald erfolgten Wahl zweier Päpste eine Kirchenspaltung völlig neuer Qualität aus. Nun wirkte sich die Ausrichtung der gesamten lateinischen Christenheit auf den römischen Bischof in Verbindung mit einer allenthalben intensivierten weltlichen Herrschaft weitaus verheerender aus, als dies bei gespaltenen Papstwahlen in den vorangegangenen Jahrhunderten je möglich gewesen wäre. Beide Prätendenten verhängten über ihre Gegner und deren Anhänger schwerste Kirchenstrafen, und zur Heilsunsicherheit traten schwerwiegende Strukturprobleme hinzu, die sich aus der Aufteilung Lateineuropas in zwei Obödienzen ergaben und bei der Gründung der Heidelberger Universität eine nicht unerhebliche Rolle spielten. Als schließlich gar drei Päpste vorgaben, die Christenheit als einzige legitim leiten zu können, wurde eine Lösung immer dringlicher. Erdacht wurde sie von Spezialisten des mittelalterlichen Kirchenrechts, die so geschickt auf verbreitete Rechtsauffassungen zurückgriffen, dass der revolutionäre Charakter ihres Entwurfs seine Umsetzung nicht zu behindern vermochte. Für einen Moment stand statt eines Monarchen ein Repräsentativorgan an der Spitze des umfassendsten Sozialverbandes seiner Zeit. Das Seminar verfolgt das Ziel, diese dramatischen Jahrzehnte in ausgewählten Ausschnitten nachzuzeichnen und dabei in unterschiedliche Problemfelder und Quellengattungen der spätmittelalterlichen Geschichte einzuführen. Zur Veranstaltung wird es ein begleitendes Online-Angebot geben.</p> <p>Literatur: Paul Ourliac, Das Schisma und die Konzilien (1378–1449), in: Die Geschichte des Christentums. Bd. 3: Michel Mollat du Jourdin; André Vauchez (Hrsg.), Die Zeit der Zerreißproben (1274–1149), Freiburg i. Br. 1991, 75–131; Walter Brandmüller, Das Konzil von Konstanz 1414–1418. Bd. 2: Bis zum Konzilsende, Paderborn etc. 1997 (Konziliengeschichte: Reihe A); Brian Tierney, Foundations of the conciliar theory. The contribution of the medieval canonists from Gratian to the Great Schism. Enlarged new edition, Cambridge 1998 (Studies in the history of christian thought 81); Walter Brandmüller, Das Konzil von Konstanz 1414–1418. Band 1: Bis zur Abreise Sigmunds nach Narbonne. Zweite, überarbeitete und erweiterte Auflage, Paderborn etc. 1999 (Konziliengeschichte. Reihe A: Darstellungen).</p>

Titel der LV	Vom Kanzler zum Märtyrer – die zwei Karrieren des Thomas Becket Dr. Thomas Wetzstein
Art der LV	Oberseminar
LP (ECTS)	5 LP Grundlagenmodul, reduziert 10 LP Intensivmodul
Zeit / Raum	Mi, 13.15-14.45, Historisches Seminar, Ü3, Grabengasse 3-5 Anmeldung per E-mail an thomas.wetzstein@zegk.uni-heidelberg.de
Inhalt / Qualifikation	<p>Thomas Becket (um 1120–1170) erreichte innerhalb weniger Jahre wohl alle Ziele, die sich ein ehrgeiziger junger Mann aus einer Londoner Kaufmannsfamilie im 12. Jahrhundert setzen konnte: Er studierte an den angesehensten Hochschulen seiner Zeit, übernahm Aufgaben an der Spitze des wichtigsten englischen Bistums und wurde vom englischen König zum Kanzler berufen. Als Heinrich II. seinen Vertrauten schließlich 1162 zum Erzbischof von Canterbury erheben ließ, schien der Gipfel seiner Laufbahn erreicht. Statt ihm jedoch die englische Kirche unterzuordnen, entwickelte Thomas Becket ein strenges Amtsethos, das ihn bald in scharfen Gegensatz zum König brachte und schließlich ins französische Exil trieb, wo er Unterstützung und Schutz beim französischen König, beim Zisterzienserorden und beim gegen einen Gegenpapst kämpfenden Papst Alexander II. suchte. Schließlich kehrte er 1170 nach England zurück und wurde nur wenige Monate nach seiner Rückkehr in seiner eigenen Kathedrale von vier Rittern ermordet. Nun begann seine zweite Karriere: Unmittelbar nach seinem Tod setzte seine Verehrung als Märtyrer ein, Alexander II. kanonisierte ihn 1173, und Thomas Becket wurde innerhalb kurzer Zeit zu einem der bekanntesten Heiligen der lateinischen Christenheit. Zentrale Probleme der hochmittelalterlichen Geschichte konvergieren in seiner Person – angefangen vom konfliktgeladenen Verhältnis zwischen weltlicher und geistlicher Gewalt über die Merkmale einer neu entstehenden europäischen Funktionselite und die ersten europaweit agierenden Institutionen Papsttum und Zisterzienser, bis hin charakteristischen Eigenschaften mittelalterlicher Heiligenverehrung. Wir werden im Seminar eine Auswahl dieser Aspekte aufgreifen und versuchen, uns der Person Beckets aus unterschiedlichsten Perspektiven anzunähern um auf diese Weise dessen sich dynamisch ändernde Welt kennenzulernen. Zur Veranstaltung wird es ein begleitendes Online-Angebot geben.</p> <p>Literatur: Raymonde Foreville , <i>L' Église et la Royauté en Angleterre sous Henri II Plantagenet (1154 -1189)</i>, Paris 1943; Frank Barlow, <i>Thomas Becket</i>, London 1987; Karl Schnith, Art. „Thomas Becket“, in: <i>LexMA</i> Bd. 8 (1997), Sp. 702–704; Anne Duggan, <i>Thomas Becket</i>, London etc. 2004 (<i>Reputations</i>); Hanna Vollrath, <i>Thomas Becket. Höfling und Heiliger</i>, Göttingen etc. 2004 (<i>Persönlichkeit und Geschichte</i> Bd. 164); Stefanie Jansen, <i>Wo ist Thomas Becket? Der ermordete Heilige zwischen Erinnerung und Erzählung</i>, Husum 2002 (<i>Historische Studien</i> 465).</p>

Übung

Bitte konsultieren Sie für weitere Veranstaltungen, die evtl. nach Rücksprache mit den Dozierenden auch im Rahmen des HMM besucht werden, grundsätzlich aber zunächst für die B.A.-Studiengänge vorgesehen sind, auch das KVV des Historischen Seminars!

Titel der LV	Benefizienprozesse PD Dr. Jochen Johrendt
Art der LV	Übung
LP (ECTS)	5 LP Grundlagenmodul
Zeit / Raum	Mi, 9.15–10.45, Historisches Seminar, Raum 148, Grabengasse 3-5 Anmeldung per Email jochen@johrendt.de
Inhalt / Qualifikation	Die Übung behandelt eine Sammlung von processus in einer vatikanischen Sammelhandschrift. Die entsprechenden Passagen werden zunächst in gemeinsamer Lektüre anhand einer Kopie der Handschrift gelesen und transkribiert. Anschließend werden die einzelnen Stücke besprochen und eingeordnet, sowie vor dem Hintergrund des Benefizialwesens erörtert. Abschließend soll der Zweck der Zusammenstellung diskutiert werden, der neben den Stücken zum Themenbereich des Benefizialwesens auch ein processus electionis pape Celestini und ein processus electionis pape Bonifatij beigegeben ist. Literatur: Sofern ausleihbar ist in die Übung mitzubringen: Adriano CAPPELI: Lexicon abreviaturarum. Dizionario di abbreviature latine ed italiane usae nell carte e codici specialmente del medioevo, 6a ed., Milano 1973.

Titel der LV	Jacobus de Voragine, Legenda aurea Dr. Tino Licht
Art der LV	Übung
LP (ECTS)	5 LP Grundlagenmodul
Zeit / Raum	Di, 9.15-10.45 Uhr, Lateinische Philologie des Mittelalters und der Neuzeit, Raum 027, Grabengasse 3-5 Anmeldung: Vorbesprechung 13.10.2009
Inhalt / Qualifikation	Die Popularität der Legenda aurea ist jener vergleichbar, die später Grimms Hausmärchen erlangt haben: Kunst und Literatur sind von dieser hagiographischen Sammlung vielfach geprägt. Ihr Autor Jacobus de Voragine (†1298), Dominikaner und Erzbischof von Genua, hat 182 Legenden nacherzählt und nach dem Kirchenjahr geordnet. Die Sprache bereitet kaum Schwierigkeiten, was den Erfolg der Sammlung – mehr als 1000 erhaltene Handschriften – befördert haben wird; die Legenda aurea eignet sich als Lektüre zum Einstieg in die mittellateinische Literatur. Auszüge aus dem Werk werden im Plenum gelesen und übersetzt; Teilnehmer aus anderen Disziplinen sind herzlich willkommen. Zu diesem Kurs wird es ein Semester begleitendes Online-Angebot geben. Literatur: Zur Kontaktaufnahme: Jacobus de Voragine, Legenda aurea, ed.R.Nickel, Stuttgart 1988 (=RUB 8464).

Titel der LV	Codex Manesse – Vorbereitungen für eine Sonderausstellung in der Universitätsbibliothek Heidelberg Dr. Carla Meyer, Institut für Fränkisch-Pfälzische Geschichte und Landeskunde
Art der LV	Übung
LP (ECTS)	5 LP Historische Grundwissenschaften
Zeit / Raum	Fr, 14tägl., 10.15–13.45 Historisches Seminar, Ü3, Grabengasse 3-5 Beginn: 23.10.2009, Anmeldung: in der ersten Sitzung
Inhalt / Qualifikation	<p>Im Jahr 2011 wird die Universitätsbibliothek Heidelberg parallel zur großen Stauferschau in den Reiss-Engelhorn-Museen Mannheim eine kleine, aber hochkarätige Sonderausstellung zeigen, in deren Zentrum ihr bedeutendstes Stück, der sogenannte Codex Manesse, steht. Obwohl erst im 14. Jahrhundert zusammengestellt und aufwändig illustriert, wird in ihm vor allem die – zu seiner Entstehungszeit bereits vom Vergessen bedrohte – Kultur und Literatur der Stauferzeit lebendig: Viele Texte des 12. und beginnenden 13. Jahrhunderts sind nur hier überliefert. Zugleich ließen die Auftraggeber, das Zürcher Patriziergeschlecht Manesse, viele der staufischen Protagonisten erstmals ins Bild setzen und prägen damit bis heute die Vorstellungen von Persönlichkeiten wie Kaiser Heinrich VI. oder Walther von der Vogelweide. Die Übung soll die konzeptionelle Vorbereitung und gestalterische Umsetzung der Sonderausstellung begleiten: Ziel ist es, Geschichte, Inhalt und Bedeutung des Codex Manesse gemeinsam zu erarbeiten, immer mit dem Blick auf Themen, die für eine Aufbereitung im Medium der Ausstellung geeignet sind, bzw. verbunden mit der Suche nach weiteren Exponaten, die das Prunkstück der Ausstellung in den Vitrinen flankieren sollen. Zu diesem Kurs wird es ein Semester begleitendes Online-Angebot geben.</p> <p>Literatur: Digitalisat des Codex Manesse unter URL: http://diglit.ub.uni-heidelberg.de/diglit/cpg848 (14.05.2009).</p>

Titel der LV	Quellen zur Geschichte der Stauferzeit: Hildegard von Bingen Prof. Dr. Stefan Weinfurter
Art der LV	Übung
LP (ECTS)	5 LP Grundlagenmodul
Zeit / Raum	Di, 11.15–12.45, Historisches Seminar, Raum 227, Grabengasse 3-5 Anmeldung: In der ersten Sitzung
Inhalt / Qualifikation	<p>Hildegard von Bingen ist eine herausragende Persönlichkeit im 12. Jahrhundert. Sie trat als Ratgeberin für Kaiser, Könige und Bischöfe auf, entwickelte Modelle der Weltdeutung, verfasste wichtige medizinische Abhandlungen und gilt als die berühmteste Visionärin ihrer Zeit. In der Übung sollen zentrale Texte gelesen und interpretiert werden, auch im Hinblick darauf, wie Hildegard und ihr Wirken in heutiger Zeit vermittelt werden können.</p> <p>Literatur: Heinrich Schipperges, Hildegard von Bingen, München 2001.</p>

Titel der LV	Historical GIS - Historische Geografie digital Kilian Schultes
Art der LV	Übung
LP (ECTS)	5 LP Historische Grundwissenschaften
Zeit / Raum	Di, 16.15–17.45, Historisches Seminar, Ü1, Grabengasse 3-5 Anmeldung in der ersten Sitzung
Inhalt / Qualifikation	<p>In Folge des spatial turn in den Kulturwissenschaften wird Raum eine zunehmend größere Bedeutung beigemessen. Die digitale Speicherung, Präsentation und Analyse georeferenzierter historischer Inhalte erfolgt unter Einsatz von geografischen Informationssystemen (Historical GIS): „GIS as a combination of Geography as the study of spatial differentiation and history as the study of temporal differentiation. Historical GIS provides the tools to combine them to study patterns of change over space and time.” (Knowles: Historical GIS, S. XI). Mit Google Earth in Verbindung mit dessen Timeline-Funktion steht seit 2006 ein kostenloses, mächtiges, weit verbreitetes Werkzeug zur Verfügung, um raumspezifische Fragestellungen auch jenseits der spezialisierten und arrivierten Programme anzugehen. Idealerweise inspiriert GIS Historiker/innen dazu, Quellen in neuer Weise zu kombinieren, geographische Kontextualisierung in ihrer Interpretation zu berücksichtigen und vor diesem Hintergrund frühere Erkenntnisse zu hinterfragen. Zugleich besteht aber die Gefahr, dass die Visualisierung und Speicherung von historischen Quellen in GIS (wie auch die digitale Rekonstruktion von Gebäuden) deren Mehrdeutigkeit, Unvollständigkeit und Unschärfe nicht abbilden kann und so eine trügerische Illusion von Gewissheit vermittelt. In der Übung sollen zum einen der Stand der Forschung, die Perspektiven und die Chancen von Historical GIS diskutiert und hinterfragt werden und zum anderen anhand überschaubarer Projekte auf Basis von Google Earth selbst praktische Erfahrungen gesammelt werden. Die Übung und die begleitenden Projekte werden von Dr. Roland Wenzlhuemer, Junior Research Group Leader im Cluster „Asia-Europe“ wissenschaftlich begleitet. Zu diesem Kurs wird es ein Semester begleitendes Online-Angebot geben.</p> <p>Literatur: Knowles, Anne Kelly: Introducing Historical GIS, in: Past Time, Past Place. GIS for History, hrsg.von Anne Kelly Knowles, Redlands, CA 2002, S. XI-XX u. Rumsey, David/Williams, Meredith: Historical Maps in GIS, in: Past Time, Past Place. GIS for History, hrsg. von Anne Kelly Knowles, Redlands, CA 2002, S. 1-18.</p>

Titel der LV	Archivalische Quellen zur Stadtgeschichte des späten Mittelalters Dr. Gerold Bönnen
Art der LV	Hilfs- und Grundwissenschaften, Übung, Haupt-/Oberseminar
LP (ECTS)	5 LP Historische Grundwissenschaften
Zeit / Raum	Mo, 16.15–17.45, Historisches Seminar, Ü3, Grabengasse 3-5 Anmeldung in der ersten Sitzung
Inhalt / Qualifikation	<p>Die Übung widmet sich der Vielfalt archivalischer Quellen zur Stadtgeschichte mit Schwerpunkt auf dem späten Mittelalter und führt ein in deren Lektüre und Analyse ein. Behandelt werden: städtisches Urkunden- und Siegelwesen seit seinen Anfängen bis zum Ende des Spätmittelalters, städtische Amtsbücher, Akten, kirchliche Quellen, und Rechnungen, chronikalische und autobiographische Quellen, Bildquellen, Quellen zur jüdischen Geschichte. Die Beschäftigung mit ungedrucktem Archivmaterial nimmt einen besonderen Schwerpunkt ein. Eingeführt wird in Fragen der Überlieferung, den Zusammenhang von städtischer Schriftlichkeit und Verfassungsentwicklung und dem Stellenwert von geistlichen Gemeinschaften und ihren schriftlichen Zeugnissen. Lateinische und deutschsprachige Quellen aus dem Stadtarchiv Worms bilden den Schwerpunkt des behandelten Materials. Die Übung ist mit einem Besuch des Stadtarchivs Worms und einer praxisbezogenen Hinführung zu generellen Fragen des Archivwesens sowie des Arbeitens in Archiven bzw. mit Archivalien auch über das Mittelalter hinaus verbunden. Die Veranstaltung richtet sich an Studierende aller Semester.</p> <p>Literatur: Die archivalischen Quellen. Mit einer Einführung in die historischen Hilfswissenschaften, hg. v. Friedrich Beck u. Eckart Henning, Köln/Weimar/Wien 32003 [Einführung, Lit.]; Tobias Herrmann, Anfänge kommunaler Schriftlichkeit. Aachen im europäischen Kontext, Siegburg 2006 (Bonner Historische Forschungen 62); Geschichte der Stadt Worms, hg. v. Gerold Bönnen, Stuttgart 2005.</p>

Titel der LV	Paläographie II: „Nationalschriften“ des frühen Mittelalters und karolingische Minuskel Dr. Tino Licht, Lateinische Philologie des Mittelalters und der Neuzeit
Art der LV	Hilfs- und Grundwissenschaften, Übung, Haupt-/Oberseminar
LP (ECTS)	5 LP Lateinische Paläographie des Hoch- und Spätmittelalters 5 LP Historische Grundwissenschaften
Zeit / Raum	Mi, 9.15–10.45, Lateinische Philologie des Mittelalters und der Neuzeit, Raum 027, Grabengasse 3-5 Anmeldung: Vorbesprechung 14.10.2009
Inhalt / Qualifikation	Einführung in das Lesen, Beschreiben und Bestimmen der wichtigsten Schriften des Frühmittelalters. Neu hinzukommende Teilnehmer werden gebeten, bis zum Beginn der Übung F.Steffens, Lateinische Paläographie, 2.Auflage, 1929, tab. 12, 15, 17, 19, 20 und 24 nachzuarbeiten.

Titel der LV	Paläographie IV: „Gotische“ und „humanistische“ Schriftarten Dr. Tino Licht, Lateinische Philologie des Mittelalters und der Neuzeit
Art der LV	Hilfs- und Grundwissenschaften, Übung, Haupt-/Oberseminar
LP (ECTS)	5 LP (Historische Grundwissenschaften)
Zeit / Raum	Mi, 11.15–12.45, Lateinische Philologie des Mittelalters und der Neuzeit, Raum 027, Grabengasse 3-5 Anmeldung: Vorbesprechung 14.10.2009 tlicht@ix.urz.uni-heidelberg.de
Inhalt / Qualifikation	Einführung in das Lesen, Beschreiben und Bestimmen lateinischer Schrift vom XII. bis zum XV. Jahrhundert. Mit einem Ausblick auf die moderne Schriftentwicklung. Interessenten ohne Vorkenntnisse mögen sich bitte per Email anmelden.

Titel der LV	Einführung in die Urkundenlehre (Diplomatik) Dipl. Hist. Andreas Schmidt
Art der LV	Hilfs- und Grundwissenschaften, Übung
LP (ECTS)	5 LP Historische Grundwissenschaften
Zeit / Raum	Di, 12.15–13.45, Historisches Seminar, Ü3, Grabengasse 3-5 Anmeldung in der ersten Sitzung
Inhalt / Qualifikation	<p>Für viele Themen der mittelalterlichen Geschichte stellen Urkunden eine unverzichtbare Quellengrundlage dar, spielten sie doch bis zum Beginn der Ausbreitung des Aktenwesens für die Regelung rechtlicher Verhältnisse eine entscheidende Rolle. Bereits im 17. Jahrhundert entstanden die ersten systematischen Arbeiten zur Diplomatik, um die Echtheit von Urkunden festzustellen. Die moderne Diplomatik hält an dieser Aufgabe der Echtheitsbestimmung, dem discrimen veri ac falsi, mittels innerer und äußerer Merkmale fest, erweitert aber das Erkenntnisinteresse unter anderem auch auf die symbolische Praxis, die Urkunden im Rechtsleben des Mittelalters gespielt haben. Die Übung möchte einen Überblick über diese verschiedenen Facetten der Diplomatik geben: Neben den Königs- und Papsturkunden werden die Privaturkunden im Vordergrund stehen, die die große Masse des urkundlichen Archivmaterials ausmachen. Neben der Entwicklung äußerer (u. a. Beschreibstoff, Schrift, Siegel) und innerer (Sprache, formaler Aufbau, Rechtsinhalt) Merkmale der Urkunden vom Früh- bis zum Spätmittelalter sollen der Beurkundungsvorgang sowie die Kanzlei- und Urkundenfälschungen und die Überlieferungsformen thematisiert werden. Im Anschluß an kulturwissenschaftliche Fragestellungen wird der Funktion von Urkunden im symbolischen Rechtshandeln nachgegangen. Durch die Arbeit an Reproduktionen soll auf die eigenständige praktische Arbeit mit Urkunden vorbereitet werden. Latein- und Paläographiekenntnisse sind erwünscht, aber nicht obligatorisch. Zu diesem Kurs wird es ein Semester begleitendes Online-Angebot geben.</p> <p>Literatur: Vogtherr, Thomas: Urkundenlehre – Basiswissen. Hannover 2008 (Hahn-sche Historische Hilfswissenschaften 3). Frenz, Thomas: Papsturkunden des Mittelalters und der Neuzeit. Wiesbaden 2. Aufl. 2000 (Historische Grundwissenschaften in Einzeldarstellungen 2). Bresslau, Harry: Hand-</p>

	buch der Urkundenlehre für Deutschland und Italien, 2. Bde. Berlin 4. Aufl. 1968/1969. Redlich, Oswald: Die Privaturkunden des Mittelalters. München/Berlin 1911 (Handbuch der Mittelalterlichen und Neueren Geschichte IV, 3).
--	---

Titel der LV	Lektüre und Regestierung von Urkunden des 15. und 16. Jahrhunderts Prof. Dr. Werner Moritz
Art der LV	Hilfs- und Grundwissenschaften, Übung, Haupt-/Oberseminar
LP (ECTS)	5 LP Historische Grundwissenschaften
Zeit / Raum	Do, 16.15–17.45, Universitätsarchiv, Akademiestraße 4, Lesesaal Anmeldung: per Email werner.moritz@urz.uni-heidelberg.de
Inhalt / Qualifikation	Kopien ausgewählter Urkunden des Universitätsarchivs aus dem 15. und 16. Jahrhundert werden, unterstützt durch die Möglichkeit des Rückgriffs auf die jeweilige Originalurkunde, gemeinsam gelesen. Während der Lektüre kommen die charakteristischen Elemente der Schrift bzw. der einzelnen Buchstabenformen zur Sprache. Die Übungsteilnehmer(innen) werden so schrittweise an den Erwerb der Lesebefähigung und die Fertigkeit der Herstellung von Urkundenabschriften herangeführt. Ferner wird darauf hingearbeitet, dass mit der Lektüre die für die Aussagekraft der Quelle wichtigsten Daten (Provenienz, Datierung, Aussteller, Rechtsinhalt, Zeugen usw.) erkannt und verstanden werden. Die Herstellung von Regesten dient der Kontrolle des Verständnisses. Die Bestandteile eines Urkundenregests sowie der sprachliche Aufbau und die formale Gestaltung unterschiedlicher Erschließungstexte (Kopf-, Kurz- und Vollregest) werden an gedruckten Beispielen erörtert und nachvollzogen. Begrenzte Teilnehmerzahl (20) Literatur: Josef Hartmann, Urkunden, in: Die archivalischen Quellen. Mit einer Einführung in die Historischen Hilfswissenschaften, hrsg. von Friedrich Beck und Eckart Henning, 3. überarbeitete und erweiterte Aufl., Köln/Weimar/Wien: Böhlau 2003, S. 9-39, sowie Friedrich Beck, Schrift, in: ebd.: S. 179-230, insbes. S. 209ff. - Weiterführende Literaturangaben ebd., S. 359ff. und S. 372ff.

Titel der LV	Werner von Oberwesel – ein spätmittelalterlicher Heiliger im Spiegel der handschriftlichen Überlieferung Dr. Thomas Wetzstein
Art der LV	Übung
LP (ECTS)	5 LP Historische Grundwissenschaften
Zeit / Raum	Di, 14.15-15.45, Historisches Seminar, Ü2, Grabengasse 3-5 Anmeldung in der ersten Sitzung oder per Email an thomas.wetzstein@zegk.uni-heidelberg.de
Inhalt / Qualifikation	Seit Jahrzehnten ist das Interesse der historischen Forschung an der Person des Werner von Oberwesel († 1287) ungebrochen. Tatsächlich steht

	<p>der Heilige für jene Kinder und Jugendlichen, die während des Mittelalters durch Juden ermordet worden sein sollen und damit in den Bereich der historischen Antijudaismusforschung gehören. Noch ein anderer Grund verhalf dem vermeintlichen Ritualmordopfer zu seiner historischen Bedeutung: Seine Verehrung ist außerordentlich gut dokumentiert, denn zwischen 1426 und 1429 wurden an seiner Kultstätte im mittelhessischen Bacharach und im weiteren Umkreis nicht nur mehr als 200 Zeugen zur Wernerverehrung befragt, sondern auch alle weiteren Kultzeugnisse systematisch erfasst. Diese Kultuntersuchung ist in zwei Handschriften überliefert und steht im Mittelpunkt der Lehrveranstaltung. Im Rahmen der Vorbereitung einer Edition dieses vielzitierten, aber nur unzureichend zugänglichen Textes wird es neben einer Auseinandersetzung mit einigen grundlegenden Fragen mittelalterlicher Heiligenverehrung darum gehen, Probleme und Lösungsansätze vorzustellen, die sich bei der Herausgabe historischer Quellen ergeben. Eine Exkursion nach Trier als Aufbewahrungsort des prächtigeren der beiden Textzeugen ist geplant. Zu diesem Kurs wird es ein Semester begleitendes Online-Angebot geben.</p> <p>Literatur: Ludwig Hödl, Dieter Wuttke (Hrsgg.), Probleme der Edition mittel- und neulateinischer Texte. Kolloquium der Deutschen Forschungsgemeinschaft, Bonn 26.-28. Febr. 1973, Boppard 1978; Claudio Leonardi (Hrsg.), La critica del testo mediolatino. Atti del Convegno (Firenze 6-8 dicembre 1990), Spoleto 1994 (Biblioteca di „Medioevo Latino“ Bd. 5); Wetzstein, Thomas, Vom „Volksheiligen“ zum „Fürstenheiligen“. Die Wiederbelebung des Wernerkults im 15. Jahrhundert, in: Archiv für mittelhessische Kirchengeschichte 51 (1999), 11-68.</p>
--	--

Kolloquium

Titel der LV	Forschungskolloquium zur mittelalterlichen Geschichte Prof. Dr. Bernd Schneidmüller
Art der LV	Kolloquium
LP (ECTS)	5 LP (Abschluss-/Vertiefungsmodul)
Zeit / Raum	Mi, nach Vereinbarung, Historisches Seminar, Raum 148, Grabengasse 3-5
Inhalt / Qualifikation	Zielgruppe: Studierende, die eine Examensarbeit oder Dissertation im Schwerpunkt Mittelalterliche Geschichte schreiben (Lehramt, Magister, MA, Promotionsstudium) Kommentar: Dieses Oberseminar will an die laufenden Forschungsarbeiten der Heidelberger Mediaevistik heranführen. Dabei werden Projekte und Texte diskutiert und weiterentwickelt. Thematische Schwerpunkte sind: Rituale und symbolische Kommunikation, Identitätskonstruktionen, Integration und Desintegration der Kulturen im mittelalterlichen Europa, Rang und Identität. Eingeladen sind interessierte Studierende, die ihre Qualifikationsarbeiten derzeit in diesen Schwerpunkten schreiben.

Titel der LV	Neue Wege der Mittelalterforschung Prof. Dr. Stefan Weinfurter, Prof. Dr. Bernd Schneidmüller
Art der LV	Kolloquium
LP (ECTS)	5 LP (Abschluss-/Vertiefungsmodul)
Zeit / Raum	Di, 15.00–16.30, Historisches Seminar, Raum 227, Grabengasse 3-5 Beginn: 20.10.2009
Inhalt / Qualifikation	Im Forschungskolloquium werden aktuelle Projekte der Mittelalterforschung präsentiert und diskutiert. Fortgeschrittene und interessierte Studierende mit Arbeitsschwerpunkten in mittelalterlicher Geschichte (Anfertigung einer Magisterexamensarbeit/Dissertation in mittelalterlicher Geschichte oder einer Examensarbeit im Rahmen des Staatsexamens) sind willkommen und werden ausdrücklich zu einer vorherigen persönlichen Anmeldung eingeladen. Zielgruppe: Studierende, die eine Examensarbeit oder Dissertation mit dem Schwerpunkt Mittelalterliche Geschichte anfertigen (Lehramt, Magister, MA, Promotion).

Titel der LV	Ordnungskonfigurationen im Mittelalter Prof. Dr. Stefan Weinfurter
Art der LV	Kolloquium
LP (ECTS)	5 LP (Abschluss-/Vertiefungsmodul)
Zeit / Raum	Di, 16.30–18.00, Historisches Seminar, Raum 227, Grabengasse 3-5 Beginn: 20.10.2009
Inhalt / Qualifikation	Das Forschungskolloquium ist mit den verschiedenen Forschungsprojekten der Heidelberger Mediävistik verknüpft. Dabei werden Teilprojekte und wissenschaftliche Texte diskutiert und weiter entwickelt. Die thematischen Schwerpunkte ergeben sich aus den laufenden Forschungsprojekten und den Themenbereichen der Teilnehmer. Zielgruppe: Studierende in den Studiengängen Lehramt und Magister in der Examenphase sowie im Studiengang MA mit dem Schwerpunkt jeweils in Mittelalterlicher Geschichte, Doktoranden.

Exkursion

Titel der LV	Exkursion nach Florenz: Die florentinische Gesellschaft im 14. und 15. Jahrhundert PD Dr. Kurt Weissen
Art der LV	Exkursion
LP (ECTS)	2 LP (Exkursionsmodul)
Zeit / Raum	Veranstaltungstermine: 10. bis 14. Februar 2010 Anmeldung: per Email an kurt.weissen@zegk.uni-heidelberg.de bis zum 31.07.2010
Inhalt / Qualifikation	

Titel der LV	Fragmenta Stuttgartensia Dr. Tino Licht, Lateinische Philologie des Mittelalters und der Neuzeit
Art der LV	Exkursion
LP (ECTS)	2 LP (Exkursionsmodul)
Zeit / Raum	Do, 11.15–12.45, Lateinische Philologie des Mittelalters und der Neuzeit, Raum 027 (Grabengasse 3-5) Beginn: 15.10.2009 Anmeldung: Vorbesprechung 15.10.2009
Inhalt / Qualifikation	Etwa 50 unpublizierte Fragmente aus Einbänden der Württembergischen Landesbibliothek sollen in einem gemeinsamen Projekt beschrieben und veröffentlicht werden. Für die Teilnehmer ergibt sich die Möglichkeit, paläographisch-kodikologische Kenntnisse an Originalen des VI.-XVI.Jahrhunderts zu vertiefen und wissenschaftlich zu publizieren. Zu diesem Kurs wird es ein Semester begleitendes Online-Angebot geben.

Mittelalterliche Islamwissenschaft

Vorlesung

Titel der LV	Einführung in die arabisch-islamische Geschichte Prof. Enderwitz
Art der LV	Vorlesung
LP (ECTS)	5 LP (Interdisziplinäre Kompetenzen)
Zeit / Raum	Di, 9.00-11.00, Neue Uni, HS 4a
Inhalt / Qualifikation	Anmeldung im Sekretariat

Seminar

Titel der LV	Mittelalterliche Geographie Prof. Enderwitz
Art der LV	Hauptseminar
LP (ECTS)	5 LP (Interdisziplinäre Kompetenzen)
Zeit / Raum	Do, 11.00-13.00, Islamwissenschaft, Sandgasse 1-9, Raum 010
Inhalt / Qualifikation	

Übung

Titel der LV	Hocharabisch: al-Mas'udi (10.Jh.) Prof. Enderwitz
Art der LV	Übung
LP (ECTS)	5 LP (Interdisziplinäre Kompetenzen)
Zeit / Raum	Do, 9.00-11.00, Islamwissenschaft, Sandgasse 1-9, Raum 010
Inhalt / Qualifikation	Auch als begleitender Lektürekurs zum Hauptseminar ‚Mittelalterliche Geographie‘.

Mittelalterliche Kunstgeschichte

Vorlesung

Titel der LV	Spätromanik und Frühgotik. Architektur um 1180/1220 Prof. Dr. Matthias Untermann
Art der LV	Vorlesung
LP (ECTS)	5 LP (Mittelalterliche Baukunst)
Zeit / Raum	Mo, 18.00-20.00, IEK HS, Seminarstr. 4
Inhalt / Qualifikation	<p>Zu den ungelösten Paradoxa der Stilgeschichte gehört die Bezeichnung "Übergangsstil" für eine Epoche höchster künstlerischer Produktivität und überschäumenden Erfindungsreichtums für neue Formen, Strukturen und Techniken in der mitteleuropäischen Architektur. Die seit langem intensiv diskutierten Beziehungen zwischen Bauhütten und Werkstätten in Frankreich, Deutschland und England – Spanien fehlt meist – sind in den vergangenen 20 Jahren durch neue naturwissenschaftliche Datierungen auf eine zuvor ungeahnte, vielfach überraschende neue Grundlage gestellt worden. Die Vorlesung wird Probleme und Methoden der Einordnungen von Architektur an ausgewählten Beispielen darstellen. Sie setzt den Zyklus der architekturgeschichtlichen Überblicke fort, kann aber ohne Vorkenntnisse besucht werden.</p> <p><u>Literatur:</u> M. Untermann, in: S. Wittekind (Hrsg.): Romanik (Geschichte der deutschen Kunst, Bd. 2). München 2009. D. Kimpel/R. Suckale: Gotische Architektur in Frankreich 1130-1270. München 1995.</p>

Titel der LV	Junge Wilde im 15. Jahrhundert - Positionen deutscher Malerei am Beginn der Neuzeit PD Dr. Gerhard Weilandt
Art der LV	Vorlesung
LP (ECTS)	5 LP (Mittelalterliche Bildkünste)
Zeit / Raum	Do, 14:00 - 16:00, Neue Uni / HS 15, Grabengasse 3-5 Anmeldung in der ersten Vorlesungsstunde (Teilnehmerliste)
Inhalt / Qualifikation	<p>In der Zeit um 1430 ist ein großer Aufbruch im Bereich der Malerei in Florenz (Frührenaissance) und in den Niederlanden (Ars nova) festzustellen. Demgegenüber gilt die gleichzeitige Malerei in Deutschland als weniger innovativ und weitgehend abhängig von niederländischen Vorbildern. Dies ist jedoch ein Vorurteil. Die Vorlesung will zeigen, dass es auch in Deutschland um 1430-50 zu einem eigenständigen Neuanfang kam. In radikaler Abkehr von den Lyrismen des „Schönen Stils“ aus der Zeit um 1400 werden neue Bildaussagen und neue Bildformen erprobt, die z.T. ausgesprochen originell sind. Die Landschaft wird als Bildthema entdeckt, die Gewaltorgien der Passion Christi werden in nie gekannter Drastik und Expressivität geschildert. Dabei zeichnen sich die Bilder</p>

	<p>durch einen ungeschönten Blick auf die Wirklichkeit aus, die mitunter karikaturhaft überzeichnet ist. Es gibt Künstlerpersönlichkeiten von ausgeprägter Individualität, die eindringliche Erzählungen in Bildern vortragen. Einige dieser Maler dienten den expressionistischen Künstlern des 20. Jahrhunderts als direktes Vorbild.</p> <p>Pflichtveranstaltung für die Teilnehmer am PS/OS: Realismus in der Spätgotik</p> <p><u>Literatur:</u> Geschichte der Bildenden Kunst in Deutschland, Bd. 4: Spätgotik und Renaissance, hg. v. Katharina Krause, München/Berlin/London/New York 2007, bes. S. 297-313 (Klaus Niehr) und 314-321 (Stephan Kemperdick). Martin Warnke, Geschichte der deutschen Kunst, Bd. 2: Spätmittelalter und Frühe Neuzeit 1400-1750, München 1999, S. 70-173.</p>
--	---

Seminar

Titel der LV	Realismus in der Spätgotik PD Dr. Gerhard Weilandt
Art der LV	Seminar
LP (ECTS)	5 LP (Mittelalterliche Bildkünste)
Zeit / Raum	Mo, 14:00 - 17:00, IEK nÜR, Seminarstr. 4 Themenliste ab 1. September in ESEM (http://esem.uni-hd.de/). Anmeldung: per E-Mail: g.weilandt@zegk.uni-heidelberg.de
Inhalt / Qualifikation	<p>Die „Spätgotik“ als Epoche ist ein Sammelbegriff für eine Vielzahl von künstlerischen Phänomenen im Übergang vom Mittelalter zur Neuzeit. Altes verbindet sich mit radikal Neuem, tradiertem Symbolismus mit einer Wiedergabe der realen Welt, die eine neue Sicht auf die Dinge ermöglicht. Doch kann in dieser Zeit nicht von „Realismus“ als eine ungefilterte Wiedergabe der Realität gesprochen werden. Auch in den scheinbar ausgesprochen naturnah wiedergegebenen Dingen steckt häufig eine Bedeutung, die sich dem modernen Betrachter nicht leicht erschließt. In dem Seminar wollen wir einige ausgewählte Beispiele untersuchen und Erklärungsmodelle der Forschung wie etwa Erwin Panofskys Modell des „disguised symbolism“ kritisch hinterfragen. Ziel ist es, zu einem vertieftem Verständnis der Epoche „Spätgotik“ kommen.</p> <p>Die Teilnahme an der Vorlesung „Junge Wilde im 15. Jahrhundert“ ist für die Seminarteilnehmer obligatorisch.</p> <p><u>Literatur:</u> Geschichte der Bildenden Kunst in Deutschland, Bd. 4: Spätgotik und Renaissance, hg. v. Katharina Krause, München/Berlin/London/New York 2007, bes. S. 297-313 (Klaus Niehr) und 314-321 (Stephan Kemperdick). Keith Moxey, Reading the „Reality Effect“, in: Gerhard Jaritz (Hrsg.), Pictura quasi fictura. Die Rolle des Bildes in der Erforschung von Alltag und Sachkultur des Mittelalters und der frühen Neuzeit (Forschungen des Instituts für Realienkunde des Mittelalters und der frühen Neuzeit. Diskussionen und Materialien 1), Wien 1996, S. 15-21.</p>

Titel der LV	Glaube und Propaganda - Bildprogramme mittelalterlicher Glasmalerei PD Dr. Gerhard Weilandt
Art der LV	Seminar
LP (ECTS)	5 LP (Mittelalterliche Bildkünste)
Zeit / Raum	Di, 11:00 - 13:00, IEK nÜR, Seminarstr. 4 Vorbesprechung und Referatvergabe in der ersten Sitzung. Themenliste ab 1. September in ESEM (http://esem.uni-hd.de/). Anmeldung: per E-Mail unter Angabe der Fächerkombination und Semesterzahl erwünscht. Kontakt: g.weilandt@zegk.uni-heidelberg.de
Inhalt / Qualifikation	Die Glasmalerei gehört zu den wichtigsten mittelalterlichen Kunstgattungen. Die bemalten Fenster der Kirchen waren wegen des großen technischen Aufwandes bei der Herstellung weit teurer als Tafelmalerei oder Skulptur. Die großen Glasflächen insbesondere der gotischen Kirchen boten Platz für umfassende Zyklen mit oft sehr komplexen Bildprogrammen. Dabei reicht inhaltlich die Spanne von der Darstellung des alltäglichen Lebens der Handwerker bis zu komplexen theologischen Konzepten. Wir wollen an ausgewählten Beispielen die wichtigsten Themen analysieren. Literatur Wolfgang Kemp, Sermo Corporeus. Die Erzählung der mittelalterlichen Glasfenster, München 1987. Rüdiger Becksmann (Hrsg.), Deutsche Glasmalerei des Mittelalters, Bd. 2: Bildprogramme, Auftraggeber, Werkstätten, Berlin 1992.

Titel der LV	Romanik in Nordspanien (Vorbereitungsseminar zu einer Spanienexkursion im März 2010) Prof. Dr. Matthias Untermann
Art der LV	Seminar
LP (ECTS)	5 LP (Mittelalterliche Baukunst)
Zeit / Raum	Mo, 11:00 - 13:00, IEK ÜR, Seminarstr. 4 Sprechstunde: Di 15-17 Uhr, R 211
Inhalt / Qualifikation	Im späten 11. Jahrhundert beginnen weltliche und kirchliche Bauherren im Bereich des so genannten Pilgerwegs nach Santiago eine Vielzahl von Neubauten mit aufwändiger Bauskulptur und reichen Architekturgliederungen. Sie werden seit langem unter dem Blickwinkel des Kulturkontakts diskutiert: im Verhältnis zu Frankreich, besonders aber auch zur Kunst des damals zunehmend zurückgedrängten arabischen Spaniens. Im Hintergrund steht überdies eine neue Hinwendung der spanischen Kirche nach Rom. Das Seminar wird zentrale Monumente des späten 11. bis frühen 13. Jahrhunderts unter verschiedenen Fragestellungen diskutieren. Es dient zugleich zur Vorbereitung einer Nordspanien-Exkursion im Frühjahr 2010. <u>Literatur</u> : siehe Aushang ab Anfang September

Übung

Titel der LV	Rekonstruktion von Baugeschichte: die Kaiserdome Speyer, Mainz und Worms Aquilante DeFilippo M. A.
Art der LV	Übung
LP (ECTS)	5 LP (Kunsthistorische Praxis) 5 LP (Grundwissenschaften)
Zeit / Raum	Mo, 14:00 - 16:00, Seminarstr. 4 / IEK klÜR; zum Teil vor Ort Anmeldung ab sofort per Email an: a.defilippo@zegk.uni-heidelberg.de , Referatsvergabe in der ersten Sitzung.
Inhalt / Qualifikation	<p>Die Kaiserdome Speyer, Mainz und Worms zählen zu den wichtigsten romanischen Sakralbauten Europas. Obwohl sie schon seit dem 19. Jahrhundert Objekt der kunsthistorischen Forschung sind, ist ihre Baugeschichte bis heute nicht vollständig geklärt. Im Seminar sollen die bisherigen Erkenntnisse zu den einzelnen Bauwerken zusammengetragen und diskutiert werden. Eine wichtige Rolle spielen dabei die Befunde, die durch Bauforschung aufgenommen wurden. Diese sollen besprochen und überprüft werden. Drei Exkursionen zu den jeweiligen Baudenkmalern werden die Gelegenheit bieten, die im Seminar formulierten Thesen vor Ort zu vertiefen. Die Exkursion nach Worms wird außerdem einen Einblick in die Bauuntersuchung, die das IEK unter Betreuung von Prof. Dr. Matthias Untermann seit 2002 am Dom durchführt, ermöglichen. Ziel des Seminars ist die praktische Anwendung der grundlegenden kunsthistorischen Methoden zur Rekonstruktion von Baugeschichte.</p> <p>Die drei Termine vor Ort (voraussichtlich 14.11.09 Speyer, 12.12.09 Mainz und 23.01.10 Worms) zählen zu den regulären Seminarstunden, finden samstags statt und ersetzen jeweils den darauf folgenden Montagstermin (Sitzungen am 16.11.09, 14.12.09 und 25.01.10 fallen also aus).</p> <p><u>Literatur:</u> Arens, Fritz, Der Dom zu Mainz. Neu bearbeitet und ergänzt von Günther Binding, 2. Neubearb. und erg. Aufl., Darmstadt 1998. Grossmann, Dieter, Zur Baugeschichte der Dome in Mainz und Worms, in: Hessisches Jahrbuch für Landesgeschichte 34, 1984, S. 294–312. Hotz, Walter, Der Dom zu Worms, neu bearbeitet von Günther Binding, Darmstadt 1998. Kautzsch, Rudolf, Der Dom zu Worms, 3 Bde., Berlin 1938. Kubach, Hans Erich/Haas, Walter, Der Dom zu Speyer, 3 Bde., München 1972 (Die Kunstdenkmäler von Rheinland-Pfalz 5). Winterfeld, Dethard von, Der Dom zu Worms, Königstein i Ts. 1984. Winterfeld, Dethard von, Die Kaiserdome Speyer, Mainz, Worms und ihr romantisches Umland, Regensburg 2000.</p>

Titel der LV	Image und Repräsentation im Mittelalter - Übung für Fortgeschrittene Dr. Cornelia Logemann
Art der LV	Übung
LP (ECTS)	5 LP (Grundwissenschaften der kunsthistorischen Mediävistik)
Zeit / Raum	Blocktermin im Dezember, Vorbespr. 14.10., 9-11 Uhr, Marstallstr. 6, 4.Stock Um Anmeldung mit Kurz-CVs bis zum 20. September wird gebeten. Es sind 12 Plätze zu vergeben.
Inhalt / Qualifikation	<p>Dieses Projektseminar wendet sich an fortgeschrittene Studierende der Kunstgeschichte. In einleitenden Sitzungen und durch selbständige Arbeit in kleinen Gruppen sollen Grundzüge mittelalterlicher Herrscherrepräsentation und politischer Image-Bildung erarbeitet werden. Welche Mittel verwendeten die Herrscher des Mittelalters, ihren Machtanspruch zu visualisieren, und welche Images instrumentalisieren sie zu diesem Zweck? Themenfelder wie Performanz und Ritual, Kleidung, Textilien, Insignien und nicht zuletzt Ernst Kantorowiczs Theorie von den zwei Körpern des Königs sollen hierbei umrissen werden. Ein Schwerpunkt wird auf dem 13. und 14. Jahrhundert liegen. Die Ergebnisse dieser Bemühungen sollen als studentische Tagung, die gemeinsam mit Studierenden des historischen Seminars der Universität Basel ausgerichtet wird, vorgestellt werden. Gastvorträge von ausgewiesenen Wissenschaftlern auf diesem Gebiet sind zusätzlich eingeplant. Ziel der Veranstaltung ist es, interdisziplinäre Kommunikation und eigenständiges wissenschaftliches Arbeiten an teils unpublizierten Materialien zu erlernen. Von den Teilnehmern wird ein hohes Maß an Eigenständigkeit und Engagement erwartet. Die Teilnehmer verpflichten sich zur Übernahme eines Vortrags und zur aktiven Mitgestaltung der Blockveranstaltung.</p> <p><u>Literatur:</u> Brückle, Wolfgang: Civitas terrena – Staatsrepräsentation und politischer Aristotelismus in der französischen Kunst 1285-1380, München/Berlin 2005. Carqué, Bernd: Krise des Königtums - Krise der Repräsentation? : höfische Kunstaufträge unter den Bedingungen polyzentrischer Herrschaft in Frankreich um 1400 , in: Bilder der Macht in Mittelalter und Neuzeit : Byzanz - Okzident – Russland, hg. v. Otto Gerhard Oexle und Michail A. Bojcov, Göttingen 2007, S. 315-360. Höfische Repräsentation. Das Zeremoniell und die Zeichen, hg. v. Hedda Ragotzky/Horst Wenzel, Tübingen 1990. Kantorowicz, Ernst: Die zwei Körper des Königs. Eine Studie zur politischen Theologie des Mittelalters, München 1990 [zuerst engl. 1957]. Wenzel, Horst: Hören und Sehen. Schrift und Bild. Kultur und Gedächtnis im Mittelalter, München 1995.</p>

Titel der LV	Einführung in die praktische Denkmalpflege Teil 1 Dr. Johannes Wilhelm
Art der LV	Übung
LP (ECTS)	5 LP (Kunsthistorische Praxis) 5 LP (Grundwissenschaften der kunsthistorischen Mediävistik)
Zeit / Raum	Fr, 17:00 - 18:00, IEK klÜR, Seminarstr. 4 <u>Anmeldung</u> ab dem 01.09.2009 unter den E-Mail Adressen: jo_wilhelm@web.de oder johannes.wilhelm@rpk.bwl.de
Inhalt / Qualifikation	<p>Die Veranstaltung führt einerseits in die Umsetzung wissenschaftlich-denkmalflegerischer Grundsätze in der Praxis am Beispiel der Denkmalverwaltung des Landes Baden-Württemberg ein und gibt andererseits Einblick in die Motivation zur Denkmalpflege sowie in die bestehenden juristischen Vorgaben. Davon ausgehend schließt sich ein Diskurs zur Geschichte der Denkmalpflege im deutschen Südwesten, zur Denkmalkunde sowie auch die Darstellung ausgewählter Beispiele aus der Praxis an. An diesen Beispielen werden die einzelnen Fachthemen wie auch die Probleme und Konflikte dargestellt. Bei zwei Exkursionen an Samstagsterminen sollen diese dann vor Ort nachvollzogen werden. (Dieser Nachvollzug vor Ort wird dann Schwerpunkt in einem 2. Teil im Sommersemester sein).</p> <p><u>Literatur:</u> Mörsch, Georg, Aufgeklärter Widerstand – Denkmal als Frage und Aufgabe, Basel 1989. Deutsches Nationalkomitee für Denkmalschutz (Hg.) Texte zum Denkmalschutz und zur Denkmalpflege, Schriftenreihe des Deutschen Nationalkomitees für Denkmalschutz, Bd 52, Bonn 1996. Könnert, Klaus u. Wagenblast, Joachim (Hg.), „Steh fest mein Haus im Weltgebrauch“ Denkmalpflege – Konzeption und Umsetzung, Aalen 1998. Scheuermann, Ingrid (Hg.), Zeitschichten Erkennen und Erhalten – Denkmalpflege in Deutschland. 100 Jahre Handbuch der Deutschen Kunstdenkmäler von Georg Dehio, Katalog der Ausstellung, München-Berlin 2005. Hubel, Achim, Denkmalpflege Geschichte. Themen. Aufgaben, Eine Einführung, Stuttgart 2006. Schmid, Leo, Einführung in die Denkmalpflege, Stuttgart 2008.</p>

Romanistik

Übung

Titel der LV	Altfranzösisch für Staatsexamenskandidaten Mark Möst
Art der LV	Übung
LP (ECTS)	5 LP (Einführung ins Altfranzösische /Altspanische /Altitalienische /Altokzitanische /Altkatalanische)
Zeit / Raum	Fr, 10.15-11.45, Romanisches Seminar, Seminarstr.3, Raum 317 Online-Belegung: Belegung Romanistik 10.08.2009 - 30.09.2009
Inhalt / Qualifikation	Dieser Kurs richtet sich speziell an Studenten, die sich gezielt auf das Staatsexamen in Altfranzösisch vorbereiten möchten. Entsprechend der Examensanforderungen dient diese Übung der systematischen Wiederholung und Vertiefung des in den vorangegangenen Kursen (Altfranzösisch I und II) erarbeiteten Wissensstands und dem Ausbau der Lektüre- und Übersetzungsfähigkeit. Der Umgang mit altfranzösischen Texten soll durch gemeinsame Lektüre ausgewählter Textpassagen geübt werden.

Titel der LV	Altfranzösisch I Mark Möst
Art der LV	Übung
LP (ECTS)	5 LP (Einführung ins Altfranzösische /Altspanische /Altitalienische /Altokzitanische /Altkatalanische)
Zeit / Raum	Mo, 10.15-11.45, Romanisches Seminar, Seminarstr.3, Raum 117 Online-Belegung: Belegung Romanistik 10.08.2009 - 30.09.2009
Inhalt / Qualifikation	In dieser Übung werden die Grundlagen der Lautlehre, der Morphologie und der Syntax des Altfranzösischen vermittelt. Dabei soll in erster Linie die Fähigkeit zur Lektüre französischer Texte des Mittelalters erworben werden. Zugleich werden Einblicke in die Diachronie der französischen Sprache eröffnet. Teilnahmevoraussetzung: Einführung in die romanische und französische Sprachwissenschaft Scheinerwerb: regelmäßige aktive Teilnahme, bestandene Abschlussklausur

Titel der LV	Einführung in das Altitalienische Matthias Wolny
Art der LV	Übung
LP (ECTS)	5 LP (Einführung ins Altfranzösische /Altspanische /Altitalienische

	/Altokzitanische /Altkatalanische)
Zeit / Raum	Do, 17.15-18.45, Romanisches Seminar, Seminarstr.3, Raum 020 Online-Belegung: Belegung Romanistik 10.08.2009 - 30.09.2009

Titel der LV	Einführung in das Altspanische Dr.Güida
Art der LV	Übung
LP (ECTS)	5 LP (Einführung ins Altfranzösische /Altspanische /Altitalienische /Altokzitanische /Altkatalanische)
Zeit / Raum	Mo, 10.15-11.45, Romanisches Seminar, Seminarstr.3, Raum 316 Online-Belegung: Belegung Romanistik 10.08.2009 - 30.09.2009
Inhalt / Qualifikation	Einführung in Geschichte und historische Grammatik des Spanischen am Beispiel ausgewählter Texte des 12.-14. Jahrhunderts. Ein Schein ‚Einführung in das Altspanische‘ kann durch ein mündliches Kurzreferat und eine Abschlussklausur erworben werden. Voraussetzung: Einführung in die romanische Sprachwissenschaft. Zur Einführung empfohlen: Berschin/Fernández/Sevilla/Felixberger, Die spanische Sprache. Verbreitung-Geschichte-Struktur. München:Hueber 1987, S. 70-95.